

ZUR KENNTNISS
DER
KÄFERFAUNA SÜD-OST-SIBIRIENS
INSBESONDERE
DES AMUR-LANDES.

Longicornia.

Bearbeitet von

C. Blessig,

mit Nachträgen und Bemerkungen von

S. Solsky.

VORWORT.

Der vorliegende Beitrag wurde von Herrn Magister Constantin Blessig bereits im Jahre 1862 beendet. Es lagen dieser Arbeit zu Grunde die in dem zoologischen Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften befindlichen Sammlungen der Herren R. Maack, G. Radde, L. v. Schrenck und Dr. P. Wulffius, so wie auch die der Universität zu Helsingfors gehörigen, von Herrn Arthur Nordmann im Amur-Lande gesammelten Coleopteren, und sollte diese Arbeit ver-

überhicht werden in dem dritten Bande der «Reisen im Süden von Ost-Sibirien in den Jahren 1855—1859 incl. im Auftrage der Kaiserlichen Geographischen Gesellschaft ausgeführt von Gustav Radde.» Durch Dr. Radde's Uebersiedelung nach Tiflis, vornehmlich aber wohl durch den Umstand, dass die zur Herausgabe bestimmten Summen sich als zu gering erwiesen, ist der dritte Band des genannten Reisewerks nicht zu Stande gekommen und somit auch dieses Manuscript bis heute unveröffentlicht liegen geblieben.

Im Beginn dieses Jahres, als ich die Beschreibung einer neuen, von Herrn M. Puzilo mitgebrachten Sammlung südostsibirischer Käfer zu unternehmen beabsichtigte, wurde mir die oben erwähnte Arbeit Herrn Blessig's, mit Zustimmung seines Verfassers, vom Vorstande des zoologischen Museums der Akademie gütigst übergeben, um sie dem Drucke zu überliefern.

Der erste Blick in das interessante Manuscript überzeugte mich, dass darin ziemlich Vieles veraltet war. Im Laufe der zehn Jahre, welche seit dem Abschlusse dieses Manuscripts verflossen, hat die entomologische Wissenschaft einen nicht unwichtigen Zuwachs an neuen Sammlungen und literarischen Werken erhalten. Die werthvollen und umfangreichen Arbeiten von J. Thomson (*Systema cerambycidarum*) und von Th. Lacordaire (*Genera des coléoptères* Bd. VIII und IX, erster Theil) haben ein neues Licht auf die bis dahin so wenig bearbeitete Familie der Longicornien geworfen. Der geschickte französische Entomolog Mulsant hat eine neue, weit vollständigere Auflage seiner *Coléoptères de France: Longicornes*, veröffentlicht, worin er mehrere ausserfranzösische, nicht nur europäische, sondern auch sibirische und kaukasische Arten berücksichtigt. Der Unterzeichnete hat seinerseits im vergangenen Jahre eine Aufzählung der von Herrn R. Maack aus Ostsibirien gebrachten Longicornien in *Hor. Soc. Entomol. Rossic.* Bd. VII veröffentlicht, worin auch einige neue Arten beschrieben worden sind. Neue und recht interessante Sammlungen, ausser der eben erwähnten,

sind von den Herren v. Grünewald, Dybowski und Puzilo eingelaufen. Alles dieses konnte natürlich nicht ganz unberücksichtigt gelassen werden.

In Folge dessen sind vom Unterzeichneten in dem Manuscript des Hrn. Blessig die folgenden Veränderungen angebracht:

1. Die Bemerkungen über den Motschulsky'schen *Prionus insularis* sind auf die Diagnose beschränkt, da eine weitläufige Beschreibung dieser Art schon in Hor. Soc. Ent. Ross. VII gegeben war und Herrn Blessig's Beschreibung nichts Neues darbot.

2. Die nach einem Weibchen verfasste Beschreibung der neuen Art *Neocerambyx Raddei*, ist durch eine Charakteristik der Merkmale des männlichen Geschlechts vervollständigt.

3. Die Beschreibungen zweier neuer Arten *Callidium laticolle* Blessig i. litt. und *Strangalia circumducta* Blessig i. litt. sind ganz ausgeschlossen und diese Namen durch *Callidium (Semanotus) chlorizans* mihi und *Strangalia adustipennis* mihi, unter welchen Namen diese Arten in Hor. Soc. Ent. Ross. VII beschrieben sind, ersetzt.

4. Die Citate der älteren Auflage des Mulsant'schen Werkes sind überall da, wo der Inhalt dieses Werkes nicht näher besprochen war, durch einen Nachweis auf die neueste Auflage abgeändert.

5. Mehrere Bemerkungen, hervorgerufen durch die neuesten Werke und die neueren Sammlungen, sind an den betreffenden Stellen beigefügt. Desgleichen sind überall nach der Puzilo'schen Sammlung die Angaben über die Fundorte vervollständigt.

6. Drei neue Arten aus der Puzilo'schen Sammlung sind beschrieben, davon zwei, die zur Aufstellung neuer Gattungen Veranlassung gaben. Es sind namentlich: *Rhopalopus signaticollis*, *Omphalodera* gen. nov. mit einer neuen Art *O. Puziloi*

und *Strangalomorpha* nov. gen. ebenfalls mit einer neuen Art *Str. tenuis*.

Die erwähnten Veränderungen und Zusätze schienen durchaus nothwendig, um die werthvolle Arbeit meines geehrten Collegen mit dem gegenwärtigen Stande der Entomologie in Einklang zu bringen. Eine weitere Umarbeitung des Manuscripts hätte schon die Ansichten des Verfassers berühren müssen, was ich nicht wagen wollte. Die Beschreibungen der drei neuen Arten und zweier Genera, so wie auch die Angaben der Fundorte der in Herrn Puzilo's Sammlung vertretenen Species, habe ich mich aufzunehmen verpflichtet gefühlt, um diesen eifrigen und geschickten Sammler zu weiteren Forschungen anzuregen und ihm auch zugleich hiermit meine Erkenntlichkeit für die mir so freundlich überlassene reiche Ausbeute seiner zweijährigen Reise abzustatten.

St. Petersburg, den 1. Juni 1872.

S. Solsky.

Prionidae.

1. *Prionus insularis* Motsch. *Supra nigro-piceus, palpis tarsisque ferrugineis, thorace utrinque bispinoso, angulis posticis subrectis, reflexis, disco subtiliter sparsim punctulato, lateribus fortius punctato; elytris rugoso-punctatis, obsolete bicostatis; tibiis omnibus antice posticeque distincte sulcatis, posticis in dorso carinis duabus asperis; subtus brunneo-piceus, abdominis segmentis fulvo-marginatis.*

Mas: *Antennis elytrorum longitudine, crassis, imbricatis, 12-articulatis; abdominis segmento ultimo apice emarginato, flavescenti-griseo ciliato. Long. 32 mill. Lat. 14 mill.*

Fem.: *Antennis brevioribus, tenuibus, serratis, 12-articulatis; abdominis segmento ultimo apice subemarginato, glabro.* Long. 44 mill. Lat. 20 mill.

♀ Motschoulsky, Etudes Entom. 6-ème an. (1857), p. 36. — ♂ l. c. 10-ème an. (1861), p. 21. — ♂ ♀ S. Solsky, Hor. Soc. Ent. Ross. VII, p. 381.

Ein Weibchen aus Japan, dasselbe, welches Motschulsky zur Aufstellung dieser Art gedient, befindet sich in der Sammlung des hiesigen Museums; ein Männchen hat Dr. Wulffius auf der gegenüberliegenden Küste des Festlandes bei Port Mai aufgefunden. — Beim Dorfe Nikolskoje, am Flusse Suyfun, im Juli 1871 (Puzilo).

Von der Gestalt und Grösse des *P. coriarius*, aber auf der Oberseite dunkler, besonders das ♂ fast rein schwarz gefärbt, durch das auf der Scheibe sehr fein und zerstreut punktirte, glänzende Halsschild, dessen Hinterecken nicht zahnförmig vortreten, leicht zu unterscheiden und namentlich durch die Bildung der Hinterschienen ausgezeichnet, in der er nicht nur von *P. coriarius*, sondern auch von ihm nahe stehenden nordamerikanischen Arten (*P. brevicornis* Fabr., *pocularis* Sch.) abweicht. Der Oberrand der Hinterschienen geht hier nämlich nicht, wie bei den erwähnten Arten, in eine schmale rauhe Kante aus, sondern wird von zwei, durch eine schmale, seichte Längsfurche getrennten, durch spitze Höckerchen rauhen, Kiellinien gebildet.

Cerambycidae.

Apheles gen. nov.

ἀφελής, inornatus.

Caput postice paulo angustatum, fronte inter antennis transversim elevata.

Labrum transversum, truncatum, angulis rotundatis.

Mandibulae breves, arcuatae, apice truncatae.

Palpi maxillares longissimi, articulo ultimo apicem versus modice incrassato, apice oblique rotundato; labiales breves, articulo ultimo brevi, dilatato, apice truncato.

Oculi transversi, antice modice emarginati.

Antennae ante oculos sitae, graciles, corpore longiores, pube adpressa tectae (non ciliatae), articulo primo apicem versus incrassato, paulo curvato, secundo brevissimo, sequentibus cylindricis, longis.

Prothorax longiusculus, lateribus tuberculo acuto armatus.

Coleoptera elongata, apicem versus attenuata, singulum apice in spinam productum.

Prosternum inter coxas angustum, horizontale; mesosternum planum, latum, margine postico profunde sinuato.

Acetabula antica rotundata, postice valde hiantia.

Pedes graciles, intermedii et postici gradatim elongati, femoribus subcylindricis; tarsorum articulis angustis, anticorum paulo latioribus, unguiculari tenui, elongato.

Diese Gattung steht wegen der vor den Augen eingelenkten Fühler und runden, hinten weit offenen Gelenkgruben des vorderen Beinpaares in der nächsten Verwandtschaft mit den Serville'schen Gattungen *Distenia* und *Cometes*, mit denen sie auch die schlanke, nach hinten verschmälerte Gestalt gemein hat. Diese beiden Gattungen bringt aber Serville bekanntlich bei seinen *Angusticervices* (*Lepturiden*), wegen der Fühlerstellung und des hinter den Augen ein wenig verengten Kopfes, unter; ebenso bildet Blanchard (*Histoire nat. des Ins.* II, p. 163) aus denselben, mit Hinzuziehung seiner Gattung *Phelocalocera* eine besondere Gruppe, «*Cometites*», unter den *Lepturiden*. Erst Le Conte (*Journ. Acad. Nat. Sc. of Philadelphia* 2^d s. II, p. 36) weist der Gattung *Distenia* die richtige Stellung unter den eigentlichen *Cerambyciden*, denen sie wegen der kugligen Vorderhüften unzweifelhaft angehört, an; ihm folgend vereinigt Thomson dieselbe mit *Cometes* und *Noëmia* Pascoë zu seiner

Cerambyciden - Gruppe «*Distenitae*»¹⁾. — Diese 3 Gattungen unterscheiden sich nun, den gegebenen Diagnosen zufolge, von der hier vorliegenden im Folgenden: *Noëmia* durch die runden, nicht ausgerandeten Augen und die abgerundete Flügeldecken- spitze; *Distenia* durch die innen lang gewimperten Fühler und das Fehlen der queren, wulstförmigen Erhabenheit zwischen denselben; *Cometes* durch ebenfalls gewimperte Fühler und am Knieende gezähnte Hinterschenkel.

Was die schon erwähnte Gattung *Phelocalocera* betrifft, so zieht sie Thomson als fragliches Synonym zu *Noëmia*, und da Blanchard bei derselben keine Species namhaft macht und kaum eine dürftige Diagnose giebt, so hat wohl Thomson vollkommen recht, sie als nicht existirend anzusehen. — So viel mir bekannt, dürfte ausser den genannten nur noch eine Gattung in diese Gruppe zu bringen sein, nämlich *Heteropalpus* Buquet, die nach Buquet selbst unmittelbar bei *Distenia* stehen muss, die aber durch die T-förmigen Kiefertaster hinreichend ausgezeichnet ist. —

Die Kiefertaster sind wenigstens 3 mal länger als die Lippentaster, ihr erstes Glied ist klein, das 2te und 3te von gleicher Länge, fast drehrund, zur Spitze hin allmählich verdickt und ein wenig gebogen, indem der Aussenrand einen ganz flachen convexen, der Innenrand einen etwas stärkern concaven Bogen beschreibt; das Endglied ist von der Länge des vorhergehenden, zur Spitze hin allmählich verdickt, an der Spitze selbst aber etwas verschmälert, indem dieselbe nach innen schräg abgerundet, am Aussenrande etwas ausgebuchtet ist. Das Endglied der ganz kurzen Lippentaster ist breit, an der Spitze gerade abgestutzt, ihr Aussenrand convex; das vorhergehende Glied ist etwas länger, umgekehrt kegelförmig. Die grossen kugeligen Vorderhüften sind durch eine schmale, spitz zulau- fende, wagerechte Leiste von einander getrennt, werden aber

¹⁾ Essai d'une classif. d. l. fam. des *Cerambycides*, p. 181 u. flgd.

von ihr nach hinten nicht überragt. Die Mittelbrust zwischen den Hüften ist breit und flach, in der Mitte des Hinterrandes tief ausgebuchtet. Die schlanken Beine nehmen nach hinten allmählich an Länge zu, die Hinterschenkel sind dünner und länger als die der Mittelbeine und durchaus cylindrisch, diese letztern dagegen zur Spitze hin allmählich und mässig verdickt; die Vorderschenkel sind viel kürzer und im Verhältniss auch dicker. Schienen dünner, drehrund. Die Tarsen der Mittel- und Hinterfüsse etwas schmaler als an den Vorderfüssen; das erste Tarsalglied dieser letztern kaum länger als das folgende, an den Mittelfüssen nur wenig kürzer als die beiden folgenden zusammengenommen, an den Hinterfüssen denselben an Länge gleich. Das Krallenglied lang und dünn, wenigstens so lang wie das 2te und 3te zusammen, an den Hinterfüssen bedeutend länger.

2. *Apheles gracilis*: *Nigro-fuscus, subtiliter cinereo-pubescentis, thorace margine antico paulo arcuato, antice posticeque laeviter constricto, subtiliter rugoso punctato, elytris antice seriatim punctatis*. Long. 29 mill. Lat. 6 mill. Tab. VIII, fig. 1.

Einfarbig pechswarz, mit feiner, kurzer greiser Pubescenz dicht bedeckt. Der Kopf hinter den Augen ziemlich lang, nach hinten ein wenig verschmälert, am Grunde der Fühler der Quere nach wulstig erhöht; diese Wulst vorn steil, fast senkrecht abfallend, gegen das viel tiefer gelegene, sehr wenig geneigte grosse Kopfschild durch eine bogenförmige Linie deutlich begränzt und mit einer feinen vertieften Mittellinie, die nach hinten etwas über den Hinterrand der Augen hinaus verlängert ist, versehen. Das Kopfschild ist viel breiter als lang, recht dicht punktirt, am Vorderrande glatt, die Oberlippe ebenfalls transversal, vorne ganzrandig, mit abgerundeten Ecken und nur hinten fein punktirt. Hinter den Antennen ist der Kopf fein und dicht gerunzelt-punktirt. Augen transversal, ihr Hinterrand schräg gebogen, der Vorderrand seicht ausgerandet, am obern Ende nur wenig schmaler als am

untern, silbergrau, ziemlich stark gewölbt. Die Fühler sind vor der Ausrandung der Augen eingelenkt, von derselben nur durch ein ganz schmales Stück getrennt, treten aber nur wenig nach vorn vor die Augen, so dass der Hinterrand ihrer Basis etwas hinter die Vordergränze der Augen fällt. Sie sind schlank, zur Spitze hin verjüngt, die Glieder, vom 3ten an, sind lang walzenförmig und nehmen zum Ende hin ganz allmählich an Länge ab; das erste Glied fast so lang wie das dritte, keulenförmig, an der Wurzel ein wenig gebogen, aussen und innen mit einer flachen, vor der Spitze abgekürzten, Längsfurche versehen; das zweite Glied ganz kurz, knopfförmig. Die Länge der Fühler kann ich wegen des beim vorliegenden Exemplare fehlenden Endgliedes nicht genau angeben, aber die vorhandenen 10 Glieder überragen schon um ein nicht unbedeutendes Stück die Flügeldeckenspitze. Das Halsschild hat eine längliche Gestalt, indem es bedeutend länger als an der Basis breit ist, wenn auch seine Länge der Entfernung der Spitzen beider Seitenhöcker von einander nicht gleichkommt. Der Vorderrand ist im flachen Bogen vorgezogen, der Hinterrand gerade; vorn und hinten ist es leicht eingeschnürt, die Seiten von diesen Einschnürungsstellen an in einen spitzen Höcker erweitert. Die ganze Oberfläche ist gedrängt fein gerunzelt-punktirt, beiderseits durch 2 flache, höckerartige Erhabenheiten uneben, von denen die beiden hintern etwas stärker hervortreten. — Schildchen gerundet dreieckig, klein. — Flügeldecken lang gestreckt, mehr als $3\frac{1}{2}$ mal so lang als an der Basis breit, nach hinten stark verengt, am Ende in eine kurze Spitze ausgezogen, mit vortretenden, etwas abgerundeten Schultern, gewölbt, vorne ein wenig flachgedrückt, gereiht punktirt, diese Punktreihen aber nur auf die vordere Hälfte beschränkt, nach hinten allmählich ganz verlöschend und an der Basis zum Theil verwirrt. Die Zwischenräume der Punktreihen, sowie das unpunktirte Ende ausserordentlich fein chagriniert. Innen an der Schulter entspringt eine kaum erhabene, wenig bemerk-

bare Längsrippe, die nach hinten bald verschwindet. — Unterseite und Beine ebenfalls fein und dicht greis behaart; die Schienen sind an der Wurzel kurz gekrümmt und die der Mittel- und Hinterbeine zur Spitze hin nach aussen sanft gebogen; die Hinterschenkel reichen über den Hinterrand des vorletzten Bauchringes hinaus.

Bei Port-Mai, in einem Exemplar, von Dr. Wulffius gefangen.

3. *Neocerambyx Raddei*¹⁾: *Nigro-piceus, subtiliter flavescenti-pubescens, capite supra sulco brevi impresso; thorace transverso, antice sursum constricto, lateribus rotundato, transversim rugoso; coleopteris dense punctulatis, lateribus subparallelis, basi paulo attenuatis, singulo ad apicem sensim rotundato, ad suturam spina brevi armato. Long. 48 mill. Lat. 14,5 mill.*

♂ *Antennis corpore multo longioribus, basi parum incrassatis, articulis 3—5 apice leviter nodulosis. Abdominis segmento quinto apice truncato, late parum profunde emarginato; tibiis quatuor posterioribus sinuato-arcuatis. Tab. VII, fig. 1.*

♀ *Antennis corpore paulo brevioribus, articulis 3—5 apice paulo incrassatis, sequentibus compressis, quarto tertio dimidio brevior. Abdominis segmento quarto apice leviter emarginato, quinto obtuse subtruncato-rotundato.*

Diese von Thomson in den «Essai d'une classification de la famille des Cérambycides» p. 194 aufgestellte Gattung umfasst asiatische und afrikanische *Hammaticherus*-Arten²⁾,

¹⁾ Herr Blessig hatte diese Beschreibung nach einem einzigen ihm vorliegenden weiblichen Exemplar abgefasst. Die Männchen wurden erst später, Ende 1871, von Herrn Puzilo eingesandt. In Folge dessen sind von mir die Merkmale des männlichen Geschlechts auseinandergesetzt und an betreffenden Stellen sowohl in die Diagnose als in die Beschreibung eingefügt worden. S. S.

²⁾ In seinem neuesten Werke «Systema Cerambycidarum» (1864) S. 231 hat Herr Thomson selbst und nach ihm Lacordaire (Gener. Col. VIII, p. 250) die Gattung *Neocerambyx* auf wenige, den Malaischen Inseln angehörige Arten beschränkt. Die vorliegende Art stimmt nicht ganz mit der von Lacordaire (l. c.) gegebenen Charakteristik der Gattung *Neocerambyx*, indem sie an der Naht-

Höcker erweitert, der bei *Halodendri* nur den kleinern Exemplaren fehlt. Die Sculptur der Flügeldecken ist ganz verschieden; bei *Halodendri* sind sie an der Basis grob gerunzelt-punktirt, nach hinten werden die Punkte kleiner und dichter, bleiben aber tief und ihre Zwischenräume bilden feine, gedrängt stehende, stark hervortretende Runzeln, so dass zur Spitze hin die Oberfläche ein rauhrunzliches, fast gekörntes Ansehen erhält, während bei *altajensis* dieselben mit recht grossen, aber ganz seichten Punkten fast gleichmässig dicht besetzt sind. Dieser Unterschied in der Sculptur zeigt sich am deutlichsten auf der schwarzen Makel, die bei *altajensis* matt, fast sammetartig ist und die seichten Punkte weniger deutlich, als die roth gefärbten Theile zeigt, wo sie schon durch ihre etwas dunklere Farbe mehr in die Augen fallen; bei *Halodendri* dagegen ist dieselbe glänzend und lässt die rauhe Punktirung noch stärker als die rothgefärbten Seiten hervortreten. — Ferner ist bei *altajensis* die Unterseite schwarz oder schwarzbraun, bei *Halodendri* fast rein weiss behaart; die Flügeldecken (wenigstens ihr rothgefärbter Theil) sind bei *altajensis* mit längern, etwas gekrümmten schwarzen Haaren besetzt, ihr Seitenrand ebenfalls schwarz gewimpert, bei *Halodendri* tragen dieselben eine sehr feine und kurze, schwarz und weiss gemischte Behaarung und sind am Seitenrande weiss gewimpert. Die Punktirung der Hinterbrust ist bei *altajensis*, namentlich in der Nähe der vertieften Mittellinie, viel dichter als bei *Halodendri*.

6. *Anoplistes sanguinipennis*: *niger, hirtus, thorace lateribus obtuse tuberculato, rugoso-punctato, in disco tuberculis quatuor parvis, vix elevatis, utrinque duobus calloque mediano deplanato laevi; coleopteris sanguineis, dense punctulatis, elongatis, apicem versus paulo dilatatis, singulo lineis tribus elevatis.* Long. 16 mill. Lat. 3,8 mill. (*pone humeros*).

Schwarz; der Kopf gerunzelt-punktirt, abstehend dunkel behaart. Fühler von Körperlänge, das Verhältniss der einzelnen

Glieder zu einander wie beim vorigen. Halsschild nur wenig breiter als lang, vorn und hinten gerade abgestutzt, an den Seiten in der Mitte zu einem kleinen, stumpfen, wenig vortretenden Höcker erweitert, nach vorn und hinten mässig und fast geradlinig verengt, am Hinterrande sehr leicht eingeschnürt. Es ist gerunzelt-punktirt und trägt oben 4 rundliche niedrige Höckerchen und in der Mittellinie, etwas nach hinten gerückt, eine längliche glatte, glänzende Erhabenheit; von diesen 4 Höckern stehen 2 vor der Mitte, die 2 andern nahe am Hinterrande und etwas weiter auseinander als die vordern. — Behaarung wie am Kopfe. — Schildchen spitz, in der Mitte etwas vertieft, schwarz, mit einzelnen Punkten. — Flügeldecken $3\frac{1}{2}$ mal so lang als an der Basis breit, nach hinten ein wenig verbreitert, am Seitenrande sehr flach ausgeschweift, an der Spitze einzeln abgerundet; einfarbig hochroth, gleichmässig gedrängt punktirt, die Punkte ziemlich fein und seicht; jede einzelne mit drei feinen erhabenen Längsrippen, von denen die äussere schon in der Mitte, die beiden andern kurz vor der Spitze verschwinden. Die schwarze Behaarung fein und kurz.

Die Unterseite absteheud schwarz behaart; die Hinterbrust sehr gedrängt gerunzelt-punktirt, die Punkte tief, Mittel- und Vorderbrust ebenfalls, aber schwächer gerunzelt-punktirt. Die erstere zwischen den Mittelhüften flach, am Hinterende etwas verbreitert und in der Mitte ausgerandet; der zwischen die Vorderhüften tretende Fortsatz der Vorderbrust schmal, mit stumpfer Spitze. — Die Bauchringe an den Seiten dichter als in der Mitte punktirt, mit Ausnahme des letzten Bauchringes am Hinterrande glatt; dieses überall sehr dicht gerunzelt-punktirt und am Ende breit und flach ausgerandet.

Von den beiden vorhergehenden Arten unterscheidet sie sich, abgesehen von der Färbung der Flügeldecken, durch eine viel gestrecktere Gestalt, indem selbst bei *A. Halodendri* die Flügeldecken nicht voll 3 mal so lang als an den Schultern breit sind, sowie durch das auf der Scheibe gehöckerte Halsschild.

Nur in einem Exemplar am mittleren Amur, zwischen den Mündungen der Bureja und des Ussuri, von R. Maack gefunden.

7. *Aromia moschata* L., var. *thoracica* Fisch.

Fischer, Entomgr. ross. II, p. 236. Tab. 49, fig. 3, 4. — Muls. Coleopt. Fr. Longicorn. (1862—63) p. 78.

Ein einzelnes Stück am rechten Argun-Ufer von Radde gesammelt.

8. *Polyzonus fasciatus* Fabr.

Saperda fasciata Fabr. Spec. Ins. I, p. 232. Syst. El. II, p. 322. — Oliv. Ent. IV. 68, Tab. 3, fig. 24.

Cerambyx sibiricus Gmel. Syst. nat. IV, p. 1840.

› *bicinctus* Oliv. l. c. 67, p. 46. Tab. 21, fig. 166.

Diese Art wird mit Unrecht bald als *bicinctus* Oliv. (White. Brit. Mus. Cat.), bald als *sibiricus* (Motschulsky. Schrenck's Amur-Reise) aufgeführt, denn sie ist zuerst unter dem Namen *Saperda fasciata* von Fabricius in seinen Spec. Insect., und zwar nach einem Pallas'schen Exemplar in Bank's Sammlung, bekannt gemacht worden. Der Name *sibiricus* erscheint zum ersten mal in Gmelin's Syst. nat., also viel später. Gänzlich falsch ist Motschulsky's Citat *sibiricus* Pall., da diese Art zwar in den Pallas'schen Icones Tab. F, fig. 12 abgebildet, aber von ihm nirgends beschrieben oder auch nur namhaft gemacht wird. Olivier hat offenbar dasselbe Thier unter zwei verschiedenen Namen beschrieben und abgebildet, von seinem *C. bicinctus* aber das Vaterland nicht gekannt.

Bureja-Gebirge (Radde, A. Nordmann), unterer Amur (Schrenck, A. Nordmann), zwischen Ema und Kengka-See (Maack), Port Possiet (Dr. Wulffius).

9. *Rhopalopus signaticollis* Solsky: *Depressus, ater, opacus, elytris parallelis postice picescentibus, apice rotundato-truncatis; thorace lateribus angulatim dilatato, dorso callositatibus quinque, laevibus, nitidis ornato; tarsis piceis*. Long 12 $\frac{1}{2}$ mill.

♂ *Antennis femoribusque posticis elongatis, tibiis intermediis ante medium sinuatis, apice intus arcuatis.*

♀ Latet.

Diese Art ist auf den ersten Blick dem europäischen *Rh. clavipes* ziemlich ähnlich, unterscheidet sich aber von demselben durch geringere Grösse, schlankeren Bau aller Theile des Körpers, flachere Flügeldecken, besonders aber durch die Sculptur des Pronotums. Durch die grossen erhabenen, glänzenden Schwielen auf diesem letzteren nähert sich diese Art der Gattung *Sympiezocera* Luc., die Fühler aber sind genau wie bei den echten *Rhopalopus* gebaut. Sie ist tiefschwarz, oben matt, unten und die Beine glänzend. Der Kopf ist wie bei der erwähnten europäischen Art, aber etwas feiner punktirt, mit einer deutlichen eingegrabenen Längslinie zwischen den Fühlern, über den Augen quereingedrückt; dieser Eindruck erweitert sich in der Mitte in eine Art Grube. Die fählertragenden Tuberkeln glatt und glänzend. Fühler dünn, mit an der Spitze wenig angeschwollenen Gliedern, länger als der Körper (♂); Glied 3 länger als 4, dieses ein wenig kürzer als 5. Halsschild quer, an den Seiten, etwas vor der Mitte winkelig gerundet erweitert, der Seitenrand vor den Hinterwinkeln tiefer als bei *Rh. clavipes* ausgeschweift, wodurch die Basis stärker eingeschnürt erscheint; auf dem Rücken ist es flach, vor dem Vorderrande mit einem queren, eckigen, in der Mitte tieferen Eindrucke, der Vorderrand selbst in der Mitte aufgeworfen; die ganze Oberfläche ziemlich stark, dicht runzlig punktirt; an den Seiten und unten mit längeren abstehenden grauen Haaren besetzt; auf dem Rücken mit fünf ziemlich grossen erhabenen, glatten und glänzenden Schwielen, von denen eine längliche in der Mitte, die übrigen in einem Viereck, zu zwei jederseits, gestellt, die vorderen nach vorn, die hinteren nach hinten convergirend. Schildchen etwas glatter und glänzender als die umgebenden Theile, spärlicher punktirt, der Länge nach eingedrückt. Die Flügeldecken ganz flach, parallel, schmaler und gestreckter als bei

Rh. clavipes, hinten etwas schief nach aussen abgestutzt, mit breit abgerundeten äusseren und stumpfen inneren Ecken; vorn an der Basis, besonders nach aussen in der Schultergegend dicht, fein runzlig gekörnt; bald aber, noch auf dem ersten Drittel der Länge, wird die Oberfläche sehr fein und sehr dicht chagriniert, ganz matt. Unten ist die Hinterbrust dicht, ziemlich schwach, rauh punktirt, der Hinterleib sehr weitläufig, fein gekörnt, spärlich, sehr fein grau behaart. Prosternum sehr schmal, Mesosternum ziemlich breit, länglich viereckig, hinten ausgerandet. Die Schenkel unten fein reibeisenartig punktirt, oben fast glatt, die Schienen rauh.

Ein männliches Stück von Hrn. Puzilo am Suyfun, zwischen den Posten Baranowsky und Retschnoi, im Juni 1870 gefunden.

10. *Callidium cinnaberinum*: *Nigrum, pubescens, thoracis vitta mediana lata coleopterisque cinnaberinis; illo lateribus subangulato, confertim rugoso-punctulato, his deplanatis, lateribus parallelis, singulo apice rotundato, bicostato; antennis corpore longioribus, apicem versus subserratis, femoribus apice crasse clavatis, posticis valde elongatis, tibiis posticis arcuatis, tarsis obscure ferrugineis.* Long. 10—12,5 mill. Lat. 3—4 mill.

Eine ausgezeichnete Art, die sich in keine der für die europäischen *Callidium*-Arten aufgestellten Untergattungen bringen lässt. Das hinten gerade abgestutzte, nicht ausgerandete Mesosternum hat sie nur mit *Phymatodes* und *Callidium* im engeren Sinne gemein, weicht aber von der erstern durch das oben flachgewölbte, nicht gehöckerte Halsschild, von letzterer durch die den Körper an Länge weit übertreffenden Fühler, die stark verlängerten hinteren Beine, so wie durch die an der Spitze plötzlich und sehr stark angeschwollenen Schenkel ab. Die Bildung der Fühler und Beine, wie die ganze Körperform geben ihr viel habituelle Aehnlichkeit mit *Rhopalopus clavipes*; die Gestalt der Mittelbrust und die in der Mitte nicht verengten

Flügeldecken erlauben jedoch nicht, sie zu dieser Mulsant'schen Untergattung zu stellen.

Kopf fein gerunzelt punktirt, mit feiner, schwach eingedrückter Mittellinie, schwarz; auf dem Scheitel eine grosse gelbroth behaarte Makel, die an den Vorderrand des Halsschildes stösst und nach vorne bis zur Fühlerwurzel reicht, aber leicht abgerieben wird. Die Oberlippe ist nach vorn ein wenig verschmälert, gerade abgestutzt, an den Ecken etwas abgerundet, röthlich braun. Die Kiefertaster sind bedeutend länger als die Lippentaster, ihr Endglied schmal, beilförmig, indem der Aussenrand länger als der abgerundete Spitzenrand, dieser nur wenig länger als der Innenrand ist. Augen sehr tief ausgerandet. Fühler bedeutend länger als der Körper, zur Spitze hin verjüngt, schwarz; das erste Glied kurz und dick, das 4te Glied kürzer als das 3-te, das 5te so lang wie dieses letztere, die folgenden von ungefähr derselben Länge. Die Basalglieder ziemlich stark und dicht punktirt, bis zum 6ten innen mit steifen schwarzbraunen Haaren kurz gewimpert, die folgenden etwas flachgedrückt, mit dichtem bräunlich grauem Toment bedeckt, gegen die Spitze ein wenig an Breite zunehmend, an der abgestutzten Spitze nach der einen Seite etwas zahnartig vortretend.

Halsschild fast so lang wie breit, vorne gerade abgestutzt, hinten beiderseits gebuchtet, die Seiten gleich hinter der Mitte stumpfwinklich erweitert, nach hinten stärker als nach vorn verengt, vor dem Hinterrande ein wenig eingezogen; die Oberfläche ist sehr flach gewölbt, fein und gedrängt gerunzelt-punktirt, mit feiner, durchgehender, hinten deutlicher eingedrückten Mittellinie, mit breiter rother, gelbroth behaarter Längsbinde über die Mitte der Scheibe, an den Seiten schwarz, fein gelblich behaart. Schildchen klein, an der Spitze flach abgerundet, der Länge nach etwas vertieft, röthlich gelb behaart. — Flügeldecken nur wenig mehr als doppelt so lang wie an der Basis breit, die Seiten parallel, hinter den Schul-

tern nicht verengt, nur der Seitenrand in einem sehr flachen Bogen schwach ausgeschweift; die Spitze jeder einzelnen abgerundet; sie sind flachgedrückt, einfarbig zinnoberroth, dicht und fein punktirt, kurz, anliegend rothgelb behaart, jede mit 2 flacherhabenen Längsrippen, die vor der Spitze verschwinden und von denen die äussere an der Schulterbeule entspringt.

Unterseite schwarz, dicht punktirt, fein behaart; die Beine bis auf die röthlich pechbraunen Tarsen, ebenfalls schwarz. Mittel- und Hinterbeine, namentlich die letztern, stark verlängert. Schenkel an der Spitze sehr stark und plötzlich keulenförmig verdickt, mit langer dünner Wurzel, die Hinterschlenkel die Flügeldeckenspitze weit überragend. Die Schienen der Hinterbeine der ganzen Länge in einem nach aussen convexen Bogen gekrümmt, die übrigen gerade. Schienen und Schenkel sind rauh punktirt, mit steifen, abstehenden Haaren besetzt. Die Vorderhüften nur durch eine ganz schmale Leiste von einander getrennt, die Mittelbrust zwischen den Mittelhüften ziemlich breit, nach hinten etwas verengt, mit gerade abgestutztem Hinterrande.

Bureja-Gebirge (Radde), mittlerer Amur zwischen Bureja und Ussuri (Maack); nach Radde's Angabe auf Blüthen von *Acer Ginnala*.

11. *Callidium* (*Semanotus*) *chlorizans* Solsky*): *Supra viridi-aeneum, subtiliter pubescens, antennis, abdomine pedibusque violascenti-piceis, thorace valde transverso, postice coarctato, rugoso-punctato, disco punctis majoribus calloque mediano basali deplanato, laevi; coleopteris parallelis, rugoso-punctatis, apice singulatim rotundatis.* Long. 16 mill. Lat. 4,8 mill.

Solsky. Horae Soc. Entom. Ross. VII, p. 384.

Callidium laticolle Blessig i. litt. Mus. Petrop.

Oberer Amur, unterhalb der Oldo-Mündung (Maack).

*) Lacordaire hat in Bd. IX. Th. 1. seiner Genera p. 47 die Gattung *Semanotus* als gut begründet anerkannt und die Gattung *Callidium* p. 52 auf die mit *Call. violaceum* L. verwandten Arten beschränkt. S. S.

12. *Callidium violaceum* L.

Mulsant 1862—63, p. 85.

Ussuri (Maack), Nikolajewsk (Schrenck). — Mineralquellen von Darassun, Juni 1871 (Madame Basnin).

13. *Callidium alni?* L.

Mulsant 1862—63, p. 89.

Das einzige von Maack am mittleren Amur, zwischen Bureja und Ussuri, gesammelte Exemplar weicht von europäischen Stücken durch bedeutendere Grösse (8 mill.), helle rostgelbe Unterseite, die breitere, weniger schräg verlaufende, hinten flach ausgerandete zweite weisse Binde und das schwarzgefärbte erste Fühlerglied ab; dasselbe ist aber zu schlecht erhalten, um ausser Zweifel zu setzen, ob es bloss Varietät oder eine eigene Art sei.

14. *Tetropium luridum* L.

Mulsant 1862—63, p. 116. (*Criomorphus luridus* L.)

Scheint in seinen verschiedenen Varietäten im ganzen Gebiet verbreitet; Radde sammelte diese Art am Baikal, Schrenck am untern Amur bis Nikolajewsk und Dr. Wulffius bei Port Possiet.

15. *Asemum striatum* L.

Mulsant 1862—63, p. 119.

Baikal, Bureja-Gebirge, Ussuri, unterer Amur; auch die Varietät *agreste* Fabr. aus denselben Gegenden.

16. *Asemum punctulatum*: *Piceum, pubescens, antennis ferrugineis, basi infuscatis, thorace lateribus rotundato, paulum convexo, crebre punctulato, vage impresso; coleopteris parallelis, apice singulatim rotundatis, supra planiusculis, crebre et subtiliter ruguloso-punctatis, lineis elevatis plus minusve obsoletis.* Long. 9,5—11 mill. Lat. 2,8—3,2 mill.

In Grösse und Gestalt dem *A. moestum* Dej. viel ähnlicher als unserem *A. striatum*, unterscheidet sich diese Art sowohl von ihnen beiden, als auch von *A. australe* und *asperum* Le Conte durch die überall fein punktirte, nicht gekörnte

Oberfläche des Halsschildes; sie stimmt hierin nur mit *A. atrum* Esch., nach der von Eschscholtz (Bull. d. Moscou 1830, p. 66) gegebenen, von Mannerheim (Bull. d. Moscou 1843, p. 304) wörtlich wiederholten Diagnose: «*atrum, thorace punctulato, elytris lineis elevatis obsoletis*», zu schliessen, überein; worin aber oder ob überhaupt sie von *A. atrum* verschieden sei, ist mir unmöglich anzugeben, da mir von dieser letztern nichts als die eben angeführte kurze Diagnose bekannt ist.

Pechschwarz, fein und dicht gelblichgrau behaart. Der Kopf ist dicht und fein punktirt, hinter den Antennen ein wenig verflacht und durch seichte Eindrücke uneben, mit einer kurzen eingedrückten Mittellinie, der Vordertheil derselben, sowie die Oberlippe und die Basis der Mandibeln röthlich; die Taster hell rostroth, ihr Endglied etwas länger als breit, fast gleich breit, an der abgestutzten Spitze selbst eher ein wenig schmaler als in der Mitte. Die ziemlich seicht ausgerandeten Augen, höher gewölbt und verhältnissmässig breiter als bei *A. striatum*. Fühler von halber Körperlänge, bräunlichroth, an der Wurzel meist schwärzlich, kurz gelbgrau behaart; das 1ste Glied dick, das 2te wenigstens halb so lang wie das 3te, dieses mit dem 4ten von gleicher Länge, das 5te fast um die Hälfte länger als das vorhergehende, die übrigen zur Spitze hin nur wenig an Länge abnehmend und namentlich das 6te, 7te und 8te unter sich fast gleich lang. — Halsschild etwas breiter als lang, vorn und hinten gerade abgestutzt, an den Seiten gerundet, nach hinten etwas mehr, als nach vorn verengt, der Hinterrand erhaben gesäumt; es ist flacher gewölbt als bei *A. striatum*, fein und dicht punktirt, durch seichte Eindrücke mehr oder weniger uneben, ohne vertiefte Mittellinie. — Schildchen an der Spitze abgerundet, punktirt, meist röthlich. — Flügeldecken wenigstens $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie an der Basis breit, fast paralleseitig, an der Spitze einzeln abgerundet, oben etwas flachgedrückt, fein und dicht gerunzelt-punktirt (bei *A. striatum* und *moestum* Dej. fein gekörnt), mit mehreren wenig er-

haben Längslinien, von denen nur 2 auf jeder einzelnen deutlicher hervortreten pflegen. Unterseite und Beine bald schwärzlich, bald heller, selbst röthlichbraun gefärbt. Der die Hüften trennende Fortsatz des Pro- und Mesosternum's ganz schmal und spitz. Die Hinterbeine ein wenig verlängert, die Tarsen derselben sowie des vorhergehenden Beinpaars schlank.

Bureja-Gebirge (Radde), Ussuri (Maack), Port Possiet (Dr. Wulffius).

17. *Criocephalus rusticus* L.

Mulsant 1862—63, p. 125.

Aus dem Selenga-Thale und Bureja-Gebirge von Radde, vom Kengka-See von Rotschew mitgebracht.

18. *Clytus* (*Plagionotus*) *pulcher*¹⁾: *Niger, opacus, pubescens, capite flavo-fasciato, ore, antennis pedibusque, femorum apice excepto, ferrugineis; thoracis fascia antica et media flavis, postica albicante, saepe obsoleta; elytris apice truncatis, basi margineque brunneo-rufis, apice pallidiores, macula apicali flava, fasciisque arcuatis quatuor: 1^a et 3^a albis, 2^{da} (antrorsum valde curvata, ad suturam fasciam primam paene attingente) et 4^a flavis; subtus flavomaculatus.* Long. 14—18 mill. Lat. 4¹/₂—5,8 mill. Tab. VIII, fig. 2.

Von der Grösse und Gestalt des *Cl. detritus*, mit dem er auch in der Bildung der Fühler und Beine übereinstimmt, aber ganz anders gezeichnet. Der Kopf vorne bis zu den Fühlern und der Mund rostroth, die Mandibeln mit schwarzer Spitze, auch die Taster zuweilen etwas schwärzlich, ihr Endglied umgekehrt dreieckig, mit rundlich-gestutzter Spitze, wie bei *C. detritus*. Zwischen den Antennen ist die Stirn in Gestalt einer flach-rundlichen Querwulst erhöht, mit vertiefter, nach hinten verlängerter Mittellinie; sie ist sehr fein, der hintere Theil des Kopfes viel gröber punktirt. Die dichte gelbe

¹⁾ Lacordaire im Bd. IX, Th. 1 seiner Genera, pp. 66—68, hat die Gattungen *Plagionotus* Muls. und *Clytanthus* J. Thoms. als selbständige angenommen.

Behaarung bildet eine breite Querbinde auf dem Scheitel, die, den Hinterrand der Augen berührend, sich als schmaler Saum längs ihrem Aussenrande fortsetzt und vorn in eine über die Stirn hinweggehende Binde übergeht; sie füllt ebenfalls die Ausrandung der Augen aus und bildet hier eine dritte, sehr schmale, hart hinter den Antennen gelegene Querbinde, die jederseits an der Ausrandung der Augen endigt. Fühler rostroth, etwas länger als die Flügeldecken, die einzelnen Glieder, vom 3ten an, am Ende nach der einen Seite in eine kleine Spitze vorgezogen, die Basalglieder, etwa bis zum 5ten, mit ziemlich steifen gelblichen Härchen besetzt, die folgenden mit dichtem und sehr feinem gelblichen Toment bedeckt, die Endglieder flachgedrückt. — Halsschild breiter als lang, gewölbt, doch weniger stark als bei *C. detritus*, an den Seiten stark gerundet-erweitert, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, die grösste Breite vor die Mitte fallend; der Vorder- rand ein wenig flachbogig vorgezogen, der Hinterrand gerade, beide erhaben gesäumt. Es ist fein gerunzelt punktirt, schwarz, mit 2 gelben Haarbinden: die eine hart am Vorderrande gelegene in der Mitte verschmälert, die andere über die Mitte der Scheibe hinwegziehend, etwas gebogen und seitlich gerade auf der Stelle der grössten Breite endigend; der Raum zwischen diesen beiden Binden sticht von dem hinter der Mittelbinde gelegenen Theil des Halsschildes durch sein mattes, fast sammetartiges Ansehen ab; am Hinterrande eine weniger deutliche, schmale, in der Mitte meist unterbrochene Binde von bleicheren Haaren. Schildchen breit, gerundet, halbkreisförmig, schwarz, mit brauner, am Hinterrande hellerer Behaarung.

Flügeldecken etwas mehr als doppelt so lang wie an der Basis breit, nach hinten allmählich verengt, an der Spitze abgestutzt; schwarz, die Basis und der Aussenrand braunroth, der Endtheil bleicher, röthlich-gelbbraun gefärbt, auch die Nathschmal braunroth gesäumt, anliegend kurz behaart (die Farbe der Behaarung mit der des Grundes übereinstimmend). Die

Spitzenmakel sowie die 2-te und 4-te Querbinde dicht gelb, die zwei andern Querbinden weiss behaart. Die erste, weisse Binde entspringt am Ende des Schildchens und beschreibt einen schmalen, nachhinten offenen Bogen, der den Aussenrand lange nicht erreicht und die Gränze der braunrothen Färbung der Basis bildet; die Krümmung dieser Binde geht der der Schultern beinahe parallel. Die 2te Binde ist vor der Mitte gelegen und der bei *C. antilope* nicht unähnlich gebildet: sie verläuft ein wenig schräg über die Scheibe der Flügeldecken und lange bevor sie die Nath erreicht, biegt sie sich plötzlich nach vorn um und steigt fast bis zur ersten Binde hinauf, wo sie mit der andern Seite zusammentrifft; nach aussen ist sie abgekürzt, reicht hier aber weiter als die erste. Die 3te schmale Binde nimmt die Mitte der Flügeldecken ein und ist winklich gebogen, indem sie von der Nath aus eine kurze Strecke schräg nach vorn verläuft und sich dann scharf umbiegend eine schräge Richtung nach hinten nimmt und den Aussenrand nahezu erreicht. Die 4te, breitere Binde, mitten zwischen der letztern und der Spitze gelegen, ist in einem ganz flachen, ebenfalls nach hinten concaven Bogen gekrümmt; an der Nath verbreitet und nach aussen mit der vorigen ungefähr gleich abgekürzt; sie begränzt nach vorn die bleiche Färbung des Spitzentheils der Flügeldecken. Die gelbe Makel an der Spitze der Flügeldecken nimmt kaum die ganze Breite derselben ein und ist vorne meist tief ausgerandet.

Unterseite schwarz, die zwischen die Hinterhüften tretende Spitze des ersten Bauchringes und die übrigen Bauchringe am Hinterrande meist röthlich, die Brust dicht und fein grau behaart; eine Makel auf der Mittelbrust zur Seite der Mittelhüften, eine grosse, längliche auf dem hintern Theil der Parapleura, eine kleinere an den Hinterecken der Hinterbrust und eine an den Seiten sehr breite, in der Mitte verschmälerte Querbinde am Hinterrande jeder der 4 ersten Bauchringe dicht gelb behaart. Beine rostroth; die Schenkel bis auf die Wurzel und die

äusserste Spitze schwarz, zur Spitze hin ziemlich stark verdickt, die der Hinterbeine die Flügeldeckenspitze überragend; das erste Tarsalglied kaum so lang wie die 3 folgenden zusammengenommen; Pro- und Mesosternum ganz wie bei *C. detritus* gebildet.

Von Radde in Eichenwäldern am Ostende des Bureja-Gebirges, von A. Nordmann ebenfalls im Bureja-Gebirge, von Maack am Amur, von Dr. Wulffius bei Port Mai gesammelt. Am Suyfun bei Nikolskoje und bei den Posten Rasdolny und Baranowsky, im Juni 1870, von Hrn. Puzilo gefunden.

19. *Clytus Popovii* Mnnrh.

Mannerheim, Bull. d. Moscou XXII, p. 241.

Von dieser, bis jetzt sehr seltenen Art hat Radde auch nur ein einziges Exemplar am Süd-Abhänge des Sochondo, in 8000 Fuss Höhe, gefunden.

Es ist mir sehr wahrscheinlich, dass Gebler bei Beschreibung seines *C. altaicus* (Bull. de Moscou IX, p. 342) nur ein kleineres Individuum dieser Species vor sich gehabt, in welchem Falle seinem Namen die Priorität zukommt. Gebler erwähnt allerdings der kleinen weisslichen Nathmakel mit keinem Worte, doch ist dieselbe wenig in die Augen fallend, zart und wohl leicht abgerieben, denn bei dem vorliegenden Stück sehe ich ausserdem eine ebenfalls weisslich graue, wegen ihrer Zartheit leicht zu übersehende, kleine Querbinde kurz vor der Spitze, von der auch Mannerheim nichts erwähnt.

Zur Mannerheim'schen Beschreibung füge ich noch hinzu, dass bei den kurzen, dicken Fühlern die Spitze der einzelnen Glieder stumpf ist, nicht zahnartig vortritt, die schlanken Mittel- und Hinterschenkel zur Spitze hin nur allmählich an Dicke zunehmen, das erste Tarsalglied der Hinterfüsse die 3 folgenden, zusammengenommen, einwenig an Länge übertrifft und das sehr breite Mesosternum am Hinterrande flach gebuchtet ist.

20. *Clytus hircus* Gebl.

Hummel, Essais. IV, p. 54. — Lap. et G. Mon., p. 60, pl. 12, f. 70.

Dauria (Radde), Bureja - Gebirge (A. Nordmann), am Amur bis zur Mündung des Ussuri (Radde, Maack). Nach Radde's Angabe auf gefälltem Holz von *Betula daurica*. An den Darassun'schen Mineralquellen (M-me Basnin), Juni 1871.

21. *Clytus arietis* L. (*gazella* Fabr.)

Mulsant 1862—63, p. 161.

Am Baikalsee zahlreich und ein Stück am Amur, zwischen Bureja - Gebirge und der Ussuri - Mündung von Radde gesammelt.

Fast sämtliche Stücke weichen von den mir vorliegenden europäischen ein wenig in der Zeichnung ab, indem der quer über die Scheibe der Flügeldecken verlaufende Theil der 2ten Binde weniger gebogen und bei einigen Exemplaren selbst ganz geradlinig ist¹⁾.

22. *Clytus ibex* Gebl.

Hummel, Essais. IV, p. 53. — Bull. d. Moscou 1848, p. 396. — Mulsant 1862—63, p. 151.

Diese Art ist vielmehr dem *C. antilope* Illig. und nicht *gazella* Fabr., mit dem sie Gebler vergleicht, ähnlich, indem der zur Basis der Flügeldecken aufsteigende Ast der 2ten Binde, wie bei jenem, das Schildchen erreicht, bei *C. gazella* aber bekanntlich die 2te Binde sich an der Nath zwar nach vorne biegt, aber weit hinter dem Schildchen abgekürzt ist; von *C. antilope* ist sie durch die Gestalt der 3ten Binde leicht zu unterscheiden, indem ein schmaler Ast derselben längs der Nath bis zum Winkel der 2ten Binde hinaufsteigt; dieser letztere ist übrigens sehr zart, leicht abgerieben, wie bei den meisten mir vorliegenden Stücken, und dann ist die Zeichnung der von *C. antilope* allerdings täuschend ähnlich und zeigt einen geringen Unterschied nur darin, dass der von der Nath zum Aussenrande verlaufende Theil der 2ten Binde an seinem Hinterrande flach ausgebuchtet ist, was bei *C. antilope* nie der Fall zu sein scheint. Auf der Unterseite fehlt aber stets der bei letz-

¹⁾ Horae Soc. Entom. Ross. VII, p. 386.

terer Art vorhandene gelbe oder weisse, jederseits an der Einlenkungsstelle der Mittelbeine gelegene Haarfleck. Bei *C. ibex* ist das Halsschild an den Seiten stark, aber gleichmässig gerundet, bei *C. antilope* etwas hinter der Mitte am breitesten, von da nach hinten viel stärker als nach vorn verengt, eingezogen. Die beiden Kiellinien zwischen den Antennen fliessen zwar bei beiden Arten nach vorne in eine glatte Schwiele zusammen, vereinigen sich aber bei *C. antilope* auch hinten zu einer feinen, über den Scheitel hinwegziehenden, erhabenen Mittellinie, während bei *C. ibex* ihre Hinterenden durchaus nicht convergiren und die feine Scheitellinie mit ihrem vordern Ende zwischen dieselben tritt. Diese erhabenen Linien pflegen übrigens nur bei grössern Exemplaren ganz deutlich ausgebildet zu sein.

Die Binden sind bald weiss, bald gelb behaart, die Fühler rostroth, häufig mit dunklerer Spitze, Schenkel und Schienen meist schwärzlich, zuweilen aber auch ganz rostroth.

Dauria (Radde), Bureja-Gebirge (Radde, A. Nordmann), Kengka-See (Rotschew). — Darassun'sche Mineralquellen (M-me Basnin), Juni 1871.

23. *Clytus capra* Germ.

Mulsant 1862—63, p. 158.

Von Radde am Baikal-See, in Daurien, im Bureja-Gebirge und am mittleren Amur, von Schrenck ebenfalls im Bureja-Gebirge und am unteren Amur zwischen der Ussuri-Mündung und dem See Kidsi gesammelt. — Von Puzilo am Suyfun, bei den Posten Rasdolny und Baranowsky, im Juni 1870, von M-me Basnin an den Darassun'schen Mineralquellen, im Juni 1871 gefunden.

24. *Clytus liciatus* L.

Mulsant 1862—63, p. 147.

Dauria und Amur zwischen Bureja-Gebirge und Ussuri (Radde). — Hafen Dschalindinskaja am mittleren Amur, unweit der Stadt Albazin (Puzilo), 23—30 Juni 1871.

25. *Clytus verbasci*¹⁾ Fabr.

Lap. et G. Mon., p. 78, Tab. 15, fig. 90. — Muls. 1862—63, p. 170.

Var. *thoracis maculis nigris lateralibus deficientibus*.

Dauria, Bureja-Gebirge und Amur zwischen Bureja-Gebirge und der Ussuri-Mündung (Radde).

Von den 6 von Herrn Radde mitgebrachten Exemplaren zeigt nur ein einziges drei schwarze Flecke auf dem Halsschilde, den übrigen fehlen die beiden seitlichen und der mittlere ist auch mehr oder weniger undeutlich.

C. sexmaculatus Motsch.²⁾ (Bull. d. Moscou 1859. II, p. 494) gehört wahrscheinlich zu dieser Varietät.

26. *Clytus plebejus* Fabr.

Mulsant 1862—63, p. 175.

Var. *C. latifasciatus* Fisch.

Fischer, Bull. d. Moscou IV, p. 439, Tab. 6, fig. 8.

Dauria, Bureja-Gebirge, an der Mündung der Schilka, Amur zwischen Bureja-Gebirge und Ussuri (Radde); unterer Amur zwischen der Mündung des Gorin-Flusses und dem See Kidsi (Schrenck); Port Possiet (Dr. Wulffius). — Ein der Varietät angehöriges Exemplar wurde von Hrn. Puzilo am Suyfun (10. VI. 1870) gefangen.

Nach der weisslich grauen Zeichnung gehören sämtliche Stücke dem *C. latifasciatus* an, der schon von White (Brit. Mus. Cat. Longicornia, p. 282) als Varietät zu *C. plebejus* ge-

¹⁾ In der neuesten Zeit ist dieser Name von Schaum (Catalog. 1862, p. 103) und nach ihm von Mulsant (Coleopt. Fr. Longicorn. 1862—63, p. 170) durch *sulphureus* ersetzt worden. Der Name *verbasci* ist für die von Linné als solche beschriebene Art (= *ornatus* Herbst.) beibehalten.

²⁾ Ueber diese Art habe ich mich schon in Horae Soc. Ent. Ross. VII, p. 386 ausgesprochen und bleibe ich bei meiner früheren Meinung. Die von Herrn Blessig als *C. verbasci* F. bestimmten Exemplare gehören alle der von Motschulsky als *sexmaculatus* beschriebenen Form an und stimmen genau überein mit denen, die ich früher besass und neulich von Hrn. Puzilo vom Posten Baranowsky am Suyfunflusse (16. VI. 1870) wieder erhalten habe. S. S.

zogen wird. Die Mittelbinde ist breit und zuweilen an der Nath so ausgebreitet, dass sie sich hier mit der Spitzenbinde verbindet. Ob aber White Recht hat, den *C. cinereus* Lap. Gory mit dieser Art zusammenzuziehen, möchte ich sehr bezweifeln, da er sonst für identisch mit *C. Duponti* Muls. gilt, und Mulsant diesem letztern ein ganz anders gestaltetes Halsschild zuschreibt.

27. *Clytus gracilipes* Faldermann.

Coleopt. ab ill. Bungio in mont. Altaicis etc. collecta, p. 100. — Gebler, Bull. d. Moscou 1848, p. 395.

? *C. angusticollis* Muls. Opuscul. ent. II, p. 106.

Baikal, Dauria, Amur bis zum See Kidsi. — Fl. Suyfun, Anfang Juni 1870 (Puzilo).

Wie schon Faldermann angiebt, von dem ihm sehr ähnlichen *C. plebejus* durch die das Scutellum nicht erreichende Vorderbinde leicht zu unterscheiden; er ist von schlankerem Gestalt und an Grösse nur den kleinsten Stücken dieses letztern gleichkommend; das Halsschild ist gestreckter, oben nicht lang abstehend, behaart, die Beine länger und dünner, die Hinterschenkel die Flügeldeckenspitze bedeutend überragend, das erste Tarsalglied der Hinterbeine in beiden Geschlechtern mehr als $1\frac{1}{2}$ Mal so lang wie die drei folgenden zusammengenommen, während es bei *C. plebejus* dieselben nur wenig an Länge übertrifft.

Die genaue Beschreibung Mulsant's von *C. angusticollis*, den er als aus Galizien erhalten zu haben angiebt, passt so vortrefflich auf die vorliegende Art, dass ich die Identität beider kaum bezweifeln kann.

Lamiadae.

Ibidimorphum Motsch.

Caput exsertum, pone oculos cylindricum et subarcuatum, fronte verticali, brevi, convexiusculo.

Labrum antice rotundatum.

Mandibulae vix arcuatae, apice acuto.

Palpi graciles, articulo ultimo acuto.

Oculi valde convexi, prominuli, profunde sinuati.

Antennae subapproximatae, tenuissimae, corpore triplo longiores, 11-articulatae, articulo primo brevi, incrassato, subarcuato, tertio sequentibus longiore, ultimo elongato.

Prothorax cylindricus, capite angustior, ♀ latitudine vix longior, ♂ subelongatus.

Coleoptera linearia, apice singulatim rotundata.

Sterna mutica.

Acetabula antica integra, externe angulata.

Pedes debiles, breviusculi, intermedii et antici gradatim longiores, femoribus rectis, medio paulo crassiores; tibiis apice bispinosis, anticis apice paulo incrassatis et introrsum subcurvatis, intermediis externe distincte unidentatis; tarsis brevibus, articulo primo haud elongato.

Diese Gattung ist von Motschulsky (Schrenck's Reisen und Forschungen im Amurlande, Bd. 2, Lief. 2, p. 152) aufgestellt, aber nicht charakterisirt worden, denn die Phrase: «ce nouveau genre rapelle beaucoup par sa forme et ses yeux saillants les *Ibidions* de l'Amérique méridionale, mais les antennes très grêles, trois fois plus longues que tout le corps, et les quatre pattes sensiblement allongées le placent à côté de *Gerania*», ist alles was er über dieselbe mittheilt und kann wahrlich nicht als Gattungsdiagnose gelten; sie gehört auch nicht zu den eigentlichen Cerambyciden, wohin sie Motschulsky stellt, sondern, wegen der innen mit einer feinen schrägen Furche versehenen Vorderschienen und der spitzen Taster zu den Lamiaden und zwar zur Gruppe der Gnomiden. Mit *Gerania* ist sie nur insofern verwandt zu nennen, als beide derselben Gruppe angehören, sie ist aber bei der gänzlich verschiedenen Gestalt des ganzen Körpers sowohl als der Beine derselben auch nicht im Geringsten ähnlich und dürfte sich wohl

zunächst den Gattungen *Olenecamptus* Chevrol. (*Schoeniocera* Dej.) oder *Cylindrepomus* Blanch. anschliessen. — Die Gestalt ist gestreckt-cylindrisch, schlanker als bei *Ol. serratus* (Mag. d. Zool. 1835, pl. 134. Ins.), das Halsschild im Verhältniss viel kürzer, mit dem Kopfe zusammen nur halb so lang als die Flügeldecken. Von *Olenecamptus* unterscheiden diese Gattung ausserdem sofort die 11-gliedrigen Fühler und die Gestalt des vordern Beinpaars; von *Cylindrepomus*, die mir nur aus der kurzen Angabe Thomson's, in der tabellarischen Uebersicht der Gnomiden-Gattungen (Essais d'une class. d. Ceramb., p. 104), bekannt ist, würde sie durch die nicht verlängerten Tarsen abweichen; diese beiden Gattungen sollen übrigens nach Pascoë's Meinung (Ann. und Mag. Nat. Hist. 3 ser., V, p. 122) kaum von einander verschieden sein. Thomson stellt dagegen a. a. O. noch seine Gattung *Authades* zwischen dieselben, die jedoch nach der gegebenen Diagnose (Arch. Ent. I, p. 191) von der vorliegenden durch anders gestaltete Fühler ebenfalls verschieden ist.

Der Kopf ist, die vorstehenden Augen mit eingerechnet, bedeutend breiter als das Halsschild; der Hinterkopf ist lang, oben der Länge nach gebogen, so dass die Augen vom Vorderrande des Halsschildes weit entfernt stehen; die senkrechte Stirn ist kurz, breiter als lang, flach gewölbt, die Oberlippe klein, nicht mehr als halb mal so breit wie die Stirn am Vorderrande und vorne abgerundet. Die Taster sind ziemlich lang und dünn, mit spitz ausgezogenem Endgliede; an den Kiefertastern ist dasselbe viel länger als das vorhergehende, an den Lippentastern sind beide Glieder von fast gleicher Länge. Die tiefe Ausrandung der Augen liegt ganz am obern Ende derselben, so dass dieses sich nur wie ein schmaler Anhang des rundlichen untern Theils ausnimmt. Die sehr dünnen und langen Fühler sind sehr fein und anliegend pubescent, ihr erstes Glied kurz, zur Spitze hin verdickt und an der Wurzel ein wenig gebogen, das 2te ganz klein, knopfförmig, das 3te viel länger

als das 4te, die folgenden von diesem letztern an Länge wenig verschieden, das fast haarfeine Endglied aber bedeutend länger als das 3te. — Vorder- und Mittelbrust zwischen den Hüften flach, die erstere schmal, die letztere etwas breiter und am Hinterrande leicht ausgebuchtet. Die dünnen Beine sind im Verhältniss zu andern Gattungen dieser Gruppe kurz und nehmen von hinten nach vorn an Länge zu, so dass die Hinterbeine die kürzesten, die Vorderbeine die längsten sind; der Unterschied in der Länge zwischen den Vorder- und den Mittelbeinen wird hauptsächlich durch die verschiedene Länge der Schenkel, zwischen diesen letztern und den Hinterbeinen aber durch die der Schienen bedingt. Die Schenkel sind in der Mitte sehr mässig verdickt, am wenigsten bei dem hintern Beinpaar und wie die Schienen gerade, nur bei den Vorderbeinen sind sie ganz an der Wurzel, wo sie plötzlich verdünnt erscheinen, sehr schwach gebogen und die Schienen an der verdickten Spitze ein wenig nach innen gekrümmt. Der bei den Lamiaden gewöhnlich vorhandene Vorsprung auf dem Aussenrande der Mittelschienen tritt stark, zahnartig, vor.

28. *Ibidimorphum octopustulatum*: *Supra fusco-testaceum, subtus nigrum, subtiliter pubescens, maculis thoracis utrinque duabus, elytrorum in singulo quatuor lateribusque pectoris niveo-tomentosis; thorace antice posticeque subconstricto, subtilissime rugoso-punctulato, elytris punctatis, subrugosis. Long. 9 mill. Lat. 2 mill.*

M a s. Tibiarum anticarum margine interno et antennarum articulo tertio et quarto spinulis minutis armatis, primo aspere-granulato; abdominis segmento ultimo apice truncato.

F e m. Antennarum articulo primo et tertio basi aspere-granulatis; abdominis segmento ultimo apice sinuato, basi linea media brevi impresso.

Motschulsky. Schrenck's Reisen und Forschungen im Amur-Lande, Bd. II, Lief. 2, p. 152. Tab. X, fig. 3.

Die Oberseite gelbbraun, sehr fein gelblich-grau behaart, der Kopf äusserst fein runzlich-punktirt, nur ganz hinten glatt, mit feiner aber tief eingedrückter, völlig durchgehender Mittellinie; die Ausrandung der Augen, 2 kleine, durch die Mittellinie getrennte Makeln zwischen den Fühlern, und ein kleinerer oder grösserer Fleck am Hinterrande der Augen dicht schneeweiss behaart. Die Fühler in beiden Geschlechtern von gleicher Länge, bräunlichgelb, nur das erste Glied zuweilen (beim ♀) schwarz, die Basalglieder unbehaart, die übrigen sehr fein und kurz anliegend gelblichgrau pubescent; beim ♂ ist das erste Glied unten und innen und das 3te mit spitzigen Körnern dicht besetzt, die aussen auf der Endhälfte desselben in eine Reihe kleiner, feiner Dörnchen übergehen, das 4te Glied aussen mit einer Reihe ebensolcher Dörnchen; beim ♀ ist das erste Glied ganz wie beim ♂ skulptirt, aber das 3te nur an der Basis sehr fein granulirt, an der Spitze so wie das 4te Glied glatt. — Das cylindrische Halsschild ist beim ♀ nur wenig länger als breit, $\frac{1}{4}$ der Länge der Flügeldecken betragend, beim ♂ etwas länger, nur $3\frac{1}{2}$ Mal kürzer als dieselben; es ist vorn und hinten flach ausgerandet, am Vorder- und Hinterrande sehr schwach eingeschnürt, an den Seiten ungefähr in der Mitte etwas eingezogen, ausserordentlich fein punktirt und der Quere nach sehr fein gerunzelt, mit einer kaum erhabenen, etwas geglätteten, an beiden Enden abgekürzten Mittellinie. Die an den Seiten gelegenen weissen Haarflecke stehen im Vierecke, das vordere und hintere Paar von einander etwas mehr als von den entsprechenden Rändern entfernt. Das kleine Schildchen viereckig, mit abgerundeter Spitze. — Flügeldecken an der Basis breiter als das Halsschild, 3 mal so lang als daselbst breit, bis kurz vor der Spitze gleich breit, an derselben einzeln gerundet, gleichmässig gewölbt, der Aussenrand durchaus geradlinig, die Schultern rechtwinklig. Die an der Basis ziemlich starken Punkte werden zur Spitze hin allmählich feiner, wo auch die schwache, flache Runzelung fast ganz ver-

schwindet. Von den 4 weissen Haarflecken jeder Flügeldecke steht der erste ganz vorn an der Basis, zur Seite des Schildchens, die übrigen in einer Längsreihe auf der Scheibe der Flügeldecken und zwar: der 2te, etwas länglichere grösste, fast in der Mitte ihrer Länge, der 4te, kleinste, kurz vor der Spitze und der 3te mitten zwischen beiden. — Unterseite bis auf den Kopf schwarz, weisslichgrau pubescent, die Parapleura und ein Längsstreif über denselben, sowie die Seiten der Mittelbrust dicht schneeweiss behaart, auch die Bauchringe an den Seiten mit einem weisslichen Haarfleck, das letzte Bauchsegment ganz oder zum Theil bräunlichgelb, an der Spitze gelb gefranst; beim ♂ am Hinterrande fast gerade abgestutzt, beim ♀ tief gebuchtet, beiderseits flach eingedrückt und mit einer kurzen vertieften Mittellinie an der Basis. Die Beine hell bräunlichgelb, kurz und fein gelblich hehaart, die Vordersehen am Innenrande beim ♂ mit feinen, spitzen Dörnchen besetzt, beim ♀ glatt.

Von Schrenck wurde zuerst ein ♂ auf einer Weideninsel des Amur, gleich unterhalb der Ussuri-Mündung (zwischen Tschora und Cap Meula), von Dr. Wulffius später ein ♀ bei Port Bruce gefangen.

29. *Monohammus guttatus*: *Niger, flavescenti-cinereo pubescens, antennis, elytrorum summo margine pedibusque rufescentibus; scutello ubique dense albido-pubescenti, coleopteris pone humeros subsinuatis, apice singulatim elongato-rotundatis, albido-guttatis, ruguloso-punctatis, punctis apicem versus sensim minoribus; pedibus anticis non elongatis, tibiis intermediis et posticis rectis, apice dense flavo-ciliatis.* Long. 11—14,5 mill. Lat. 3,6—5 mill. Tab. VII, fig. 2.

Kopf schwarz, fein und dicht runzlig-punktirt, namentlich auf der Stirn, mit einer deutlichen, vom Hinterkopf bis zum Vorderrande der Stirn durchgehenden Mittellinie, fein anliegend grau behaart; die Oberlippe röthlich, vorn schwach ausgerandet.

Die dünnen, schlanken Fühler roth, die Spitze der einzelnen Glieder schwärzlich, der Basaltheil derselben breit weisslich pubescent; das Verhältniss der einzelnen Glieder von dem unserer *Monohammus*-Arten nicht abweichend. — Halsschild vorn und hinten gerade abgestutzt, viel breiter als lang, die Seitenhöcker ziemlich spitz und im Verhältniss schwächer als bei der folgenden Art, hinter denselben eine leicht angedeutete Einschnürung; schwarz, fein gelblichgrau behaart, gerunzelt-punktirt, die Runzelung am Vorder- und Hinterrande fast ebenso kraus wie in der Mitte, nicht wie z. B. bei *M. sutor* in lange Querrunzeln ausgezogen. — Schildchen gerundet dreieckig, überall dicht behaart, die Behaarung weisslich, gelblich, zuweilen selbst bräunlichgelb. — Flügeldecken 4 mal länger als das Halsschild, etwas mehr als doppelt so lang wie an der Basis breit, hinter den Schultern leicht buchtig eingezogen, dann ein wenig erweitert, so dass ihre grösste Breite hinter der Mitte liegt oder sie sind daselbst wenigstens ebenso breit wie an den Schultern, jede einzelne an der Spitze lang zugrundet, gleichmässig gewölbt, rauhrunzlich-punktirt, Punkte und Runzeln nur ganz allmählich nach hinten an Stärke abnehmend; schwarz, der umgeschlagene Seitenrand dunkelroth; kurz und fein graugelb behaart und mit weissen Haarflecken besetzt, von denen der grösste auf der Scheibe jeder Flügeldecke etwas hinter der Mitte, 3 oder 2 kleinere vor derselben, meist in einer schrägen Richtung von der Schulter zur Nath stehend, und mehrere kleine längs dem Aussenrande und an der Nath. Die Farbe dieser Flecke ist meist rein weiss, zuweilen aber auch gelblich, doch stets heller als die der übrigen Behaarung.

Die Unterseite ist schwarz, sehr fein und dicht gerunzelt-punktirt, graugelb behaart, die Beine roth, fein und anliegend grau behaart; die Vorderbeine nicht verlängert, ihre Schienen fast gerade, an der Spitze kaum etwas gebogen, die Mittelschienen von dem stumpfen, zahnförmigen Vorsprunge auf der Aussenkante an, sowie die Hinterschienen an der Spitze dicht gelb

gefranst; diese letztern nehmen zur Spitze hin ganz allmählich an Dicke zu, sind gerade, mit vollkommen geradliniger Aussenkante.

Ussuri-Mündung (Maack), Port Mai (Dr. Wulffius).

30. *Monohammus saltuarius* Eschsch.

Gebler. Ledebur's Reise, Bd. 2, Abth. 3, p. 184. — Bull. de Moscou 1848, p. 399.

M. impluviatus Motsch. Bull. Phys. Math. de St. Pétersbourg 1869, p. 571.

Baikal, Bureja-Gebirge (Radde), Ussuri-Mündung (Maack), Kidsi (Schrenck).

Nach Motschulsky's Angabe soll sich sein *impluviatus*¹⁾ durch kürzere, mehr gedrungene Gestalt und die fleckige, nicht zu Binden zusammentretende Behaarung der Flügeldecken von *saltuarius* unterscheiden. Beim Vergleich seiner typischen Exemplare mit der letztern Art kann ich jedoch durchaus keine specifischen Unterschiede sehen, denn die Abweichung in der Form ist sehr gering, gewiss nur auf Rechnung der verschiedenen Geschlechter zu bringen und kommt ebenso bei Stücken mit deutlich ausgebildeten Binden vor; diese angebliche Verschieden-

¹⁾ Von der unter diesem Namen beschriebenen Form habe ich neulich zwei männliche und ein weibliches Stück von Hrn. Puzilo erhalten. Diese Exemplare stimmen in Allem ganz genau mit der Motschulsky'schen Beschreibung und ich kann sie, gegen meine frühere Vermuthung (Horae Soc. Ent. Ross. VII, p. 390) nicht anders als für eine besondere, dem *M. saltuarius* zwar ziemlich nahe, aber gute selbständige Art betrachten. Ausser den von Motschulsky l. c. erwähnten Merkmalen «la forme plus courte et plus obtuse, plus renflée aux élytres», welche sehr auffallend sind, unterscheidet sich diese Art von der Eschscholtz'schen durch seine matte Oberfläche, sehr kurze Fühler, die beim Männchen kaum um die Hälfte länger als der Körper sind; das Halsschild ist auch dichter und gröber gerunzelt, auf der Scheibe matt, mit weniger deutlichen Querrunzeln am Vorder- und Hinterrande und dünneren Seitenspitzen. Demnach ist *M. impluviatus* Motsch. aus der Synonymie des *saltuarius* zu scheiden und als eine besondere Art aufzuführen.

Meine Exemplare stammen vom Hafen Dschalindinskaja am mittleren Amur unweit von Albazin (Puzilo, 29—30 Juni 1871) und von den Darassun'schen Mineralquellen (M. Basnin, Juni 1871).

heit in der Behaarung ist überhaupt nicht festzuhalten, da die unregelmässigen, mehr bei einander stehenden Flecke leicht zu einer Binde zusammenfliessen und die gute oder schlechte Erhaltung der Exemplare in dieser Hinsicht vielleicht am meisten mitspricht.

31. *Monohammus sutor*¹⁾ Fabr.

Mulsant 1862—63, p. 283.

M. pellio Germ. Mag. d. Ent. III, p. 244.

Baikal, Dauria, Bureja-Gebirge, unterer Amur, Bai de Castries. — Hafen Dschalindinskaja am mittleren Amur (Puzilo, Juni 1871) und die Darassun'schen Mineralquellen (M. Basnin, Juni 1871).

Die meisten Exemplare sind sehr spärlich blassgrau behaart und gehören also der von Germar als *M. pellio* beschriebenen Abänderung an. Die Stücke, die Motschulsky in Schrenck's Reise etc., p. 149, als *M. Rosenmülleri* Cederh. angeführt, sind nichts Anderes als *sutor*; ob aber dieser Cederhielm'sche Name überhaupt zu *sutor* zu ziehen ist, scheint mir sehr fraglich, da der Autor ihn als «quamvis Sartori affinis» bezeichnet, während er seinen *Heinrothi* mit *sutor* vergleicht.

32. *Monohammus galloprovincialis*²⁾ Oliv.

Oliv. Ent. IV. 67, p. 125. Tab. 3, fig. 17. — Mulsant 1862—63, p. 284.

M. pistor Germ. Mag. d. Ent. III, p. 242.

M. lignator (Dej.) Faldermann. Fauna Transc. II, p. 273. Tab. 8, fig. 6.

¹⁾ Ueber diese und die nächstfolgende Art, sowie über beide Cederhielm'sche Arten vergleiche, was in Horae Soc. Ent. Ross. VII, p. 388, 389 gesagt worden ist. S. S.

²⁾ Mit diesem Namen sind von Herrn Blessig solche Exemplare belegt worden, die von mir als *M. Heinrothi* Cederh. = *cinerascens* Motsch. besprochen sind (Horae Soc. Ent. Ross. VII, p. 389). Mit *M. galloprovincialis*, von dem ich französische Stücke besitze, scheinen sie mir nichts gemein zu haben. S. S.

Die von Herrn Radde vom Baikal, Bureja-Gebirge und mittleren Amur mitgebrachten Stücke stimmen vollkommen mit hiesigen und südrussischen überein und zeigen auch dieselben Abänderungen in der Behaarung der Flügeldecken, indem die allgemeine Färbung derselben von hellgrau bis gelblich und bräunlichgelb wechselt und auch die Fleckenbinden weiss mit geringer Beimischung von gelblichbraun oder ganz gelbbraun sein können und beim ♂ zuweilen ganz verschwinden. Die rothe Färbung der Beine, die sowohl von Mulsant als Olivier hervorgehoben, von Germar aber gar nicht erwähnt wird, finde ich keineswegs konstant, bei den mir vorliegenden Stücken sind die Beine von dunkel rostroth bis fast rein schwarz gefärbt. Auch kann ich die Angabe Germar's, dass die erhabenen Längslinien auf den Flügeldecken bei *M. sutor* vorhanden sind, dieser Art aber fehlen, nicht bestätigen, denn sie sind bei ersterer sehr verschieden stark entwickelt und Spuren derselben bei letzterer häufig vorhanden. Bei der grossen Aehnlichkeit beider Arten dürfte es nicht ohne Belang sein, den geringen, von den genannten Autoren angegebenen Unterschieden noch hinzuzufügen, dass bei *M. galloprovincialis* die nackte Mittellinie des Schildchens die Spitze nicht erreicht, so dass die Behaarung an derselben dicht geschlossen bleibt, bei *M. sutor* aber bekanntlich ganz durchgeht, also die Behaarung vollständig halbirt, und dass beim ♂ desselben das erste Glied der Hinterfüsse im Verhältniss breiter und auch etwas kürzer als bei letztgenannter Art ist.

33. *Monohammus sartor* Fabr.

Mulsant 1862—63, p. 282.

M. quadrimaculatus Motsch. Bull. d. Mosc. 1845, p. 86 — Schrenck's Reisen etc., p. 149, № 307. Tab. X, fig. 1.

Im ganzen Gebiet verbreitet und auch auf Sachalin bei Bai Jonquière gefunden. Von Hrn. Puzilo bei Nikolskoje am Suyfun, im August 1870 und in der Nähe von Albazin im Juni 1871 gesammelt.

Nach Vergleich zahlreicher Exemplare, die Motschulsky selbst als *quadrifasciatus* bestimmt, unterliegt es keinem Zweifel, dass derselbe mit *sartor* durchaus identisch ist. In der Abbildung sind die gelblichen Flecken auf den Flügeldecken stark übertrieben¹⁾, in dieser Weise bei keinem der mir vorliegenden Stücke vorhanden.

34. *Lamia textor* Linn.

Mulsant 1862—63, p. 275.

Dauria, Bureja-Gebirge, Amur (Radde), Ussuri (Maack).
Darassun'sche Mineralquellen (M. Basnin, Juni 1871).

35. *Dorcadion carinatum* Fabr.

Fabr. Syst. El. II, p. 300. — Pallas, Icon. Tab. F, fig. 9. — Gebler, Bull. de Moscou 1848, p. 402.

D. involvens Fischer, Ent. Ross. II, p. 240. Tab. L, fig. 8. — Gebler, Nouv. Mém. de Mosc. 1832, p. 66.

Von Herrn Radde zahlreich am Baikalsee, an der Selenga und in Daurien bis zum Argun gesammelt. — Von M-me Basnin bei den Darassun'schen Mineralquellen im Juni 1871 gefunden.

Nach Gebler's Angabe soll sich *involvens* von *carinatum* durch schmälere, höher gewölbte Flügeldecken, sowie das Fehlen der weissen Streifen und der feinen, hautartigen Runzelung auf denselben unterscheiden; hat man jedoch eine grössere Reihe zum Vergleich, so stellt es sich bald heraus, dass diese Unterschiede zum grössten Theil durch das Geschlecht bedingt werden, übrigens vielfache Uebergänge darbieten und nicht

¹⁾ In meiner Sammlung ist ein Exemplar, bei dem die weissen Flecken beinahe noch schärfer ausgeprägt sind, als auf der Motschulsky'schen Abbildung. Dagegen besitze ich auch zwei solche Weibchen (aus De Castries und von dem mittleren Amur), bei denen gar keine Spur von Flecken auf den Deckschilden vorhanden und die genau wie Männchen aussehen. S. S.

festzuhalten sind. Es haben nämlich die ♂ stets schmalere und häufig, abgesehen von der feinen Punktirung, glatte Flügeldecken, denen die weiss behaarten Längsstreifen an den Seiten meist fehlen, während die ♀ bei stets breitem und hautartig gerunzelten Flügeldecken häufig durch solche Streifen ausgezeichnet sind. Es ist aber leicht eine Reihe von Männchen zusammenzustellen, die ganz allmähliche Uebergänge von glatten bis deutlich gerunzelten Flügeldecken zeigen, und mehr oder minder deutliche Anfänge der weissen Streifen sind bei ihnen auch nicht selten; auf der andern Seite variirt die Stärke der Runzelung bei den Weibchen sehr bedeutend und die weissen Streifen werden sehr häufig rudimentär oder fehlen ganz.

Die Färbung dieser Art ist ebenfalls starker Veränderung unterworfen, indem sie von rostroth allmählich in schwarz übergeht; die ganz schwarzen Exemplare sind selten, meist sieht man rostrothe mit dunklem Kopf und Halsschild, fast ebenso oft mit pechschwarzen, nur am Rande hellern Flügeldecken. Unter den von Radde gesammelten Stücken stammen die dunklen, pechbraunen bis schwarzen, ausschliesslich aus Zaganolui in Daurien. Bei einem Paar Weibchen sind die Flügeldecken überall dicht bräunlichgrau behaart; ein solches Vorkommen ganz behaarter ♀ wird auch von Gebler bei *D. involvens* angeführt.

Die beiden Geschlechter lassen sich, abgesehen von der verschiedenen Körperform, an der Gestalt der Vorderschienen leicht erkennen, da beim ♀ die Spitze derselben nach aussen etwas erweitert ist und die Aussenseite daher vor der Spitze flach ausgebuchtet erscheint, beim ♂ aber der Aussenrand bis zur abgerundeten Spitze völlig geradlinig verläuft.

36. *Dorcadion humerale* ¹⁾ Gebler.

Gebler. *Mém. de Mosc.* 1823, p. 130. — *Fisch. Ent. Ross.* II, p. 241. Tab. L. fig. 9 und 10.

¹⁾ Vergleiche *Horae Soc. Ent. Ross.* VII, p. 387.

Am Baikal und in Daurien ebenfalls häufig, aber weiter nach Osten verbreitet, als die vorige Art, von Schrenck am obern Amur zwischen den Mündungen des Komar und der Dseja, von Radde im Bureja-Gebirge und am Amur, oberhalb der Ussuri-Mündung gefunden. — Von Puzilo in der Gegend von Albazin (Juni 1871), von M. Basnin bei den Darassun'schen Mineralquellen (Juni 1871) gesammelt.

Variirt in der Grösse von 13—22 mill.; ♀ mit ganz behaarten Flügeldecken kommen, wie bei der vorigen Art, ausnahmsweise vor. So leicht sie für's Gewöhnliche von *D. carinatum* auf den ersten Blick zu unterscheiden ist, so muss man doch bei ganz kleinen ♂ genauer zusehen, um sie mit ganz schwarzen Stücken des letztern nicht zu verwechseln; doch lassen sie sich sofort an den Fühlern erkennen, indem diese im Verhältniss viel dicker als bei *carinatum* sind und die einzelnen Glieder an der Basis durch eine dichte weisse Pubescenz deutlich weiss geringelt erscheinen und an der Spitze schwarz behaart, bei *carinatum* aber einfach weisslich oder gelblich pubescent sind; ferner ist der Kopf, namentlich auf der Stirn, viel feiner und dichter punktirt, das Halsschild längs der Mittellinie geglättet, aber nicht der ganzen Länge nach gefurcht, nur hinten mit einem mehr oder minder seichten länglichen Eindrucke, der den Hinterrand nicht völlig erreicht, während bei *D. carinatum* die durchgehende Mittelfurche an denselben stösst.

37. *Acanthoderes varius* Fabr.

Mulsant 1862—63, p. 298.

Dauria, Bureja - Gebirge, Amur oberhalb der Ussuri-Mündung (Radde). — Darassun'sche Mineralquellen (M. Basnin, Juni 1871).

38. *Astynomus aedilis* Linn.

Mulsant 1862—63, p. 287.

Am Baikal, an der Selenga und am Amur, zwischen dem Bureja-Gebirge und der Ussuri-Mündung (Radde), am Ussuri (Maack), am Kengka-See (Rotschew.). — Am mittleren Amur, Hafen Dschalindinskaja (Puzilo, 23—26 Juni 1871).

39. *Astynomus griseus* Fabr.

Mulsant 1862—63, p. 292.

Ein Männchen aus dem Selenga-Thale von Radde mitgebracht.

40. *Astynomus sibiricus* Motsch.

Schrenck's Amur-Reise etc., p. 149. Tab. IX, fig. 27.

Baikal, Selenga-Thal, Bureja-Gebirge (Radde), unterer Amur (Schrenck). — Darassun'sche Mineralquellen (M. Bassin, Juni 1871).

Von *griseus*, dem diese Art sehr nahe steht, unterscheidet sie sich durch die ganz schwarze Färbung und die spärlichere Behaarung der Oberseite, die auf den Flügeldecken rein weissgrau und nur kurz vor der Mitte und hinten dichter ist; die gröbere und, namentlich in der Mitte, dichtere Punktirung derselben und die grössern runden schwarzen Flecken auf der Unterseite. Ob sie aber von dem mir unbekanntem *A. carinulatus* Eschsch. (Gebler, Bull. d. Moscou 1848, p. 397) wirklich verschieden ist, dürfte zweifelhaft erscheinen, da Gebler's recht genaue Beschreibung ohne Zwang auf sie zu beziehen ist, und Motschulsky sagt, dass sie dem *A. carinulatus* ähnlich, jedoch durch das Fehlen der Kiellinien auf den Flügeldecken von demselben sofort zu unterscheiden sei, Gebler aber solcher Kiellinien bei *carinulatus* mit keinem Worte erwähnt; dieselben werden also bei diesem letztern jedenfalls nur sehr schwach entwickelt sein und da Spuren erhabener Längslinien bei vielen der mir vorliegenden Stücken ebenfalls vorhanden sind, kein wesentliches Merkmal abgeben können.

Rhopaloscelis gen. nov.

Caput inter antennis paulo impressum, fronte brevi, convexiuscula.

Mandibulae arcuatae, acutae.

Palpi articulo ultimo subcylindrico.

Oculi profunde emarginati.

Antennae distantes, tenues, corpore longiores, intus ciliatae, articulo 1° brevi, incrassato, 3° et 4° subaequalibus, 5° praecedenti paulo brevior, reliquis apicem versus sensim decrescentibus.

Prothorax longiusculus, lateribus tuberculo acuto armatus.

Coleoptera subelongata, apicem versus paulo attenuata, apice truncata.

Sterna mutica.

Acetabula antica integra, externe angulata.

Pedes intermedii et postici gradatim longiores, femoribus valde clavatis, articulo primo tarsorum anticorum brevi, lato, posteriorum angustiore, subelongato.

Im Habitus unserm *Astynomus griseus* ähnlich, aber durch ganz anders gebildete Fühler und Halsschild und die nach Aussen winklich vortretenden Gelenkgruben der Vorderbeine gänzlich verschieden, schliesst sich diese Gattung zunächst an *Stenidea* Muls. (*Blabinotus* Wollaston) und *Pogonocherus* an. Von dieser letztern unterscheidet sie sich bei einer viel schlankern Gestalt durch die viel längeren Fühler, bei denen das 5te Glied nur wenig kürzer als das 4te ist, von welchem an die Glieder allmählich zur Spitze hin an Länge abnehmen, während bei *Pogonocherus* das 5te Glied nur halb so lang wie das 4te ist und die folgenden ungefähr dieselbe Länge beibehalten, sowie durch das Fehlen der Haarbüschel und erhöhten Längslinien auf den flacher gewölbten Flügeldecken; von *Stenidea* durch die stark keulenförmig verdickten Schenkel bei überhaupt

kürzern Beinen, das an den Seiten mit einem starken breiten Höcker versehene Halsschild, die im Verhältniss viel kürzern und breitem, nach hinten allmählich verschmälerten Flügeldecken.

Das Endglied der Taster ist fast cylindrisch, nur wenig zur Spitze hin verdünnt, an der Spitze selbst abgestutzt; die schwachen Mandibeln sind gebogen, mit spitzem Ende und überragen die Oberlippe im Ruhestande nur wenig; diese letztere am Vorderrande gerade abgeschnitten. — Das Prosternum zwischen den Vorderhüften ist schmal, das Mesosternum breiter, flach, hinten abgestutzt. — Die Beine nehmen nach hinten mässig an Länge zu, die Schenkel sind stark keulenförmig verdickt, mit dünner Wurzel, die Tarsalglieder der Vorderbeine breit und kurz, an den beiden hintern Beinpaaren schmaler und das erste Glied verlängert, an den Hinterbeinen so lang wie die beiden folgenden zusammengenommen; das Krallenglied ist nicht verlängert, an den Mittelfüssen dem ersten Gliede an Länge gleich.

41. *Rhopaloscelis unifasciatus*: *Niger, cinereo-tomentosus, setosus, antennarum articulis, femoribus et tibiis basi tarsisque rufescentibus; thorace vix punctulato, elytris basi oblique impressis, brunneis fascia lata fere mediana, macula postica difformi maculisque minutis rotundatis, puncta setigera includentibus, nigris.* Long. 8,5 mill. Lat. 2,5 mill. Tab. VIII, fig. 3.

Der Kopf ist zwischen den Fühlern breit eingedrückt, mit in schiefer Richtung zur Vorderbrust geneigter Stirn, dieselbe ist breiter als lang, flachgewölbt, mit geradem, etwas erhaben gesäumten Vorderrande; er ist schwarz, gelblichgrau behaart, mit langen, abstehenden pechschwarzen Haaren besetzt, die in zerstreuten Punkten stehen, die Oberfläche durch ausserordentlich feine Chagrinerung matt; eine feine eingedrückte Mittellinie verläuft vom Hinterkopf bis auf die Stirn. Taster schwarz mit gelber Spitze. Die schlanken Fühler überragen den Körper

um ungefähr ein Drittel seiner Länge, das 1ste Glied kurz, keulenförmig, das 3te und 4te die längsten und gleich lang, etwas gebogen und gegen die Spitze ein wenig verdickt, die folgenden allmählich an Länge abnehmend, das Endglied spitz; die einzelnen Glieder, vom 3ten an, mit röthlicher Wurzel- und schwarzer Spitzen-Hälfte; das erste pechschwarz, das 2te mehr röthlich; sie sind fein weisslich pubescent, auf der Innenseite ziemlich lang aber undicht gewimpert, das erste Glied auch auf der Vorderseite mit solchen Wimperhaaren besetzt.

Halsschild vorn und hinten gerade abgeschnitten, fast so lang wie die Entfernung der Spitzen der Seitenhöcker von einander, diese breit, kurz-kegelförmig, spitz, seine Scheibe der ganzen Breite nach durch eine stärkere Wölbung sich gegen den Vorder- und Hinterrand abhebend, vom letztern selbst durch eine schwache Einschnürung deutlich abgesetzt; schwarz, glänzend, mit weit zerstreuten Punkten, in denen die langen, abstehenden Haare stehen, besetzt und sparsam anliegend behaart, diese Behaarung auf der Scheibe gelblich, an den Seiten und zum Theil auch am Hinterrande bläulichgrau. — Schildchen länglich-viereckig mit flach ausgeschweiften Seiten, schwarz, matt, sparsam grau behaart. Flügeldecken an der Basis viel breiter als das Halsschild am Hinterrande, 3 Mal länger als dasselbe, doch kaum doppelt so lang, als an den Schultern breit, nach hinten allmählich und nur mässig verengt, mit fast geraden Seiten, erst ganz hinten zur Spitze hin sich zurundend, an derselben abgestutzt; röthlichbraun, mit dichtem anliegenden bläulichgrauen Haarüberzuge bedeckt, mit zerstreut stehenden, nur an der Nath zu einer Reihe geordneten, punktförmigen, runden schwarzen Flecken, die je einen vertieften Punkt, der ein langes, steifes, dunkles Haar trägt, einschliessen, undicht besetzt; die breite schwarze Querbinde liegt gleich hinter der Mitte, ist nach Aussen abgekürzt und erreicht auch nicht ganz die Nath, zwischen ihr und der Spitze ein, zuweilen getheiltes, ebenfalls schwarzer Fleck. Innen von der Schulterbeule ver-

läuft ein etwas gebogener, breiter Eindruck schräg zur Nath, wo er mit dem der andern Seite zusammentrifft; innerhalb dieses Eindruckes und an ihn gränzend erhebt sich auf jeder Flügeldecke kurz hinter dem Schildchen ein kleines, sehr flaches, mit einzelnen langen Haaren besetztes Höckerchen, in dessen Umkreise feinere und nicht schwarzgeringelte Punkte zerstreut stehen; der Nathsaum ist nach hinten von diesem Eindrucke erhaben und durch eine feine vertiefte Linie von der Scheibe der Flügeldecken abgesetzt.

Unterseite schwarz, die Hüften, Wurzel der Schenkel, die Schienen bis auf die Spitze und die Tarsen röthlich; Brust und Abdomen sind ausserordentlich fein chagriniert, fein und dicht bläulichgrau behaart, die Seiten des letztern ausserdem mit einzelnen langen weissen Haaren besetzt. Die Beine sind ebenfalls fein bläulichgrau, die Schienen an der Spitze stärker schwarz behaart, die langen steifen Haare auf dieser letztern dichter als auf den Schenkeln stehend.

An der Mündung des Ussuri in den Amur von Maack in einem einzigen Exemplar gefangen.

42. *Pogonocherus fascicularis* Panz. = *fasciculatus* D. Geer.

Mulsant. 1862—63, p. 367.

Die von Schrenck am Amur, gleich oberhalb der Ussuri-Mündung, und am See Kidsi, von A. Nordmann bei Bai de Castries gesammelten Stücke sind durch besonders dunkle, fast ganz schwarze Färbung ausgezeichnet. — Hafen Dschalindinskaja am mittleren Amur (Puzilo, 28 Mai und 5 Juni 1871).

43. *Pogonocherus dimidiatus*: *Niger pubescens, antennis coerulescenti-albido-annulatis, thorace disco bituberculato, inter tubercula rugoso; elytris basi late albo-tomentosis et oblique impressis, sparsim albo-irroratis, macula apicali dilute ferruginea, subseriatim grosse punctatis, lineis elevatis tribus fasciculisque duobus nigris, apice truncato, externe in spinam producto.* Long. 6,8 mill. Lat. 2,8 mill.

Schwarz. Kopf zwischen den Antennen flach eingedrückt, mit deutlicher, durchgehender Mittellinie, die Behaarung anliegend braun, weiss gefleckt, die Oberfläche sehr fein chagrinirt und undicht punktirt, die Punkte je ein langes, abstehendes Haar tragend. Fühler etwas länger als der Körper, innen gefranst, dicht braungrau behaart, die einzelnen Glieder, vom 3ten an, an der Wurzel schmal bläulichweiss geringelt, das 4te aber ungefähr zur Hälfte bläulichweiss, länger als das 3te, doppelt so lang als das 5te und ein wenig gebogen; die beiden ersten Glieder sind roth, das 1ste in der Mitte schwärzlich, stark verdickt und nur wenig kürzer als das 3te. — Das Halsschild ist im Verhältniss etwas länger als bei *P. hispidus*, der Vorderrand in der Mitte ein wenig bogig vorgezogen, der Hinterrand fast gerade, beiderseits kaum merklich ausgeschweift, die Seiten in der Mitte in einen kurz-kegelförmigen, spitzen Höcker erweitert; auf der Scheibe steht jederseits in der Mitte der Länge ein stumpfspitziger Höcker; der Raum zwischen den beiden Höckern ist durch ziemlich tiefe, nach vorn convergirende Längsrunzeln uneben; er ist fein vereinzelt punktirt, braun und weiss scheckig behaart, mit einzelnen langen, steifen Haaren besetzt. — Schildchen stumpf, schwarz pubescent, mit einer weissen dreieckigen Makel an der Spitze. — Flügeldecken kaum doppelt so lang als an der Basis breit, nach hinten allmählich verengt, mit steil abfallenden Seiten, an der Spitze abgestutzt, die Aussenecke in einen spitzen Dorn ausgezogen, die Nathecke kurz, etwas abgerundet. Die dichte weisse Behaarung der Basis ist hinten schräg abgegränzt, so dass sie am Aussenrande schmal ist, an der Nath aber über ein Drittel der Flügeldeckenlänge einnimmt; hinter derselben ist die glänzend schwarze Oberfläche mit feinen weissen Härchen sparsam gefleckt; aussen an der Spitze ein blass rostgelber Fleck, der sich auf den Enddorn ausdehnt. Der Eindruck an der Basis verläuft schräg von der Schulterbeule zur Nath und innerhalb derselben erhebt sich ein kleines flaches Höckerchen. Jede

Flügeldecke wird von 3 erhabenen, hinten verschwindenden Längslinien durchzogen, von denen die äussere an der Schulterbeule, die beiden innern gleich hinter dem Basaleindrucke entspringen; die innerste trägt 2 starke, etwas längliche Büschel kurzer schwarzer Haare; zwischen diesen Linien, sowie an der Nath und dem Aussenrande stehen grobe, fast zu einer regelmässigen Reihe geordnete Punkte.

Die Unterseite ist ebenfalls glänzend schwarz, die Vorderbrust bräunlich, Mittel- und Hinterbrust weisslich fein anliegend behaart, die Seiten des Abdomen und die Beine mit einigen zerstreuten bläulichweissen Haarfleckchen und einzelnen längern, abstehenden weissen Haaren besetzt; der Aussenrand der Mittel- und Hinterschienen an der Spitze schwarz behaart; Krallen rostroth.

Bureja-Gebirge (Radde).

Eurycotyle gen. nov.

Caput inter antennis subsulcatum, fronte brevi, convexiuscula.

Mandibulae vix arcuatae, apice acutae.

Oculi profunde sinuati, fere divisi.

Antennae distantes, fere corporis longitudine, subtiliter pubescentes, haud ciliatae, articulo primo cylindrico, crassiusculo, tertio longissimo, sequentibus apicem versus decrescentibus.

Prothorax transversus, lateribus inermis.

Coleoptera obovata, convexa, apice singulatim rotundata.

Sterna mutica.

Pedes breviusculi, aequales, femoribus crassis, haud clavatis, tibiis apice muticis, tarsis brevibus, subaequalibus, articulo unguiculare elongato, unguiculis simplicibus.

Coxae pedum anticorum magnae, globosae, prosterni totam longitudinem occupantes, acetabula integra, externe angulata.

Keiner der europäischen Gattungen sich eng anschliessend, hat sie nur der Körperform nach eine habituelle Aehnlichkeit mit *Leiopus*, von der sie sich aber durch anders gebildete Fühler, die nach aussen winklich vortretenden Gelenkgruben des vordern Beinpaars, sowie das an den Seiten unbewaffnete Halsschild weit entfernt, und wäre nach der von Leconte gegebenen Eintheilung (Journ. Acad. Nat. Sc. Philadelphia. 2 ser., Vol. II, p. 141 u. flgd.) in dessen 8te Gruppe zu stellen. — Besonders ausgezeichnet ist sie durch die Grösse der kugeligen Vorderhüften, die die ganze Länge des kurzen Prosternum's einnehmen und deren entsprechend weite Gelenkgruben also sowohl den Vorder- wie den Hinterrand fast berühren. — Das Endglied der Taster ist schmal-oval zugespitzt; die kurzen breiten Mandibeln am Ende ein wenig gebogen und spitz; die Oberlippe breiter als lang, vorn abgestutzt; die Augen sehr tief ausgebuchtet, so dass die beiden Theile nur durch ein ganz schmales und dabei kurzes Zwischenstück zusammenhängen. An den fein anliegend behaarten, zur Spitze allmählich verjüngten Fühlern ist das erste Glied nicht stark verdickt, cylindrisch, viel kürzer als das 3te, das 4te ebenfalls kürzer als dieses letztere. Die kurzen dicken Beine sind von gleicher Länge, die Schenkel in der Mitte am dicksten, an beiden Enden nur wenig dünner; das breit-dreieckige erste Glied an allen Füßen gleich lang, das dünne Krallenglied so lang wie die übrigen drei zusammengenommen.

44. *Eurycotyle Maacki*: *Obovata, nigro-picea, cinereo-pubescentis, antennis pedibusque rufo-fuscis, thorace lateribus subrotundato, punctulato, antice posticeque rufescenti-piceo, elytris brunneo-tomentosis, pone medium albido-fasciatis, albido nigroque variegatis, basi tuberculo minuto instructis.* Long. 7,5 mill. Lat. 3 mill. Tab. VIII, fig. 4.

Kopf grau behaart, schwarz, der gerade abgeschnittene Vorderrand der Stirn röthlich, die Oberlippe, Mandibeln und

die äusserste Spitze der Taster röthlichbraun; zwischen den Fühlern ist er breit eingedrückt und mit einer vertieften Mittellinie versehen, die aber nach vorn und hinten kaum über diesen Eindruck hinaus verlängert ist; die Stirn ungefähr so lang wie breit, flach gewölbt, stärker und zerstreuter punktirt als der übrige Theil des Kopfes. Fühler kaum von Körperlänge, bräunlichroth, kurz weisslichgrau behaart, die einzelnen Glieder an der Wurzel etwas heller und dichter behaart, fast weiss geringelt; das 1ste Glied um die Hälfte kürzer als das 3te, dieses um ungefähr $\frac{1}{3}$ länger als das 4te, die folgenden nehmen zur Spitze hin rasch an Länge ab, das Endglied klein, von der Länge des zweiten. — Halsschild breiter als lang, nicht stark, aber regelmässig gewölbt, vorne gerade abgestutzt, hinten jederseits kaum gebuchtet, mit schwach gerundeten, an der Basis etwas eingezogenen Seiten; schwarz, am Vorder- und Hinterrande röthlich pechbraun, fein punktirt, grau behaart. Schildchen breit, an der Spitze gerundet, braun, an den Seiten schmal weiss behaart, diese weisse Behaarung auf die Basis des Halsschildes sich fortsetzend. — Flügeldecken an der Basis viel breiter als das Halsschild, doppelt so lang als daselbst breit, verkehrt-eiförmig, gewölbt, gleich hinter der Mitte am breitesten, an der Spitze einzeln, doch am Nathwinkel schwach gerundet; jede einzelne an der Basis, nahe am Schildchen, mit einem kleinen Höckerchen versehen, gleich hinter demselben seicht und breit eingedrückt, mit drei breiten, kaum erhabenen, durch die dichte Behaarung etwas durchscheinenden Rippen, von denen die äusserste von der Schulterbeule entspringt; die recht starke Punktirung ist stellenweise zu kurzen Reihen geordnet, an der Basis dichter gedrängt; die dichte braune Behaarung ist weiss und schwarz gesprenkelt, an der Basis überhaupt dunkler, die unregelmässige zackige weisse Querbinde beginnt am Seitenrande in der Mitte der Flügeldeckenlänge, ist daselbst am breitesten und steigt, sich verschmälernd, in einer nach hinten etwas schrägen Richtung zur Nath hinauf,

ohne diese zu erreichen. — Unterseite schwarz, anliegend grau behaart. Die Beine röthlichbraun, grau behaart, die Schenkel in der Mitte und die Schienen an der Spitze mehr oder weniger schwärzlich angelaufen.

Am Ussuri, zwischen den Mündungen der Nebenflüsse Noor und Ema, von Hrn. Maack gefunden.

45. *Mesosa myops* Dalm.

Schönh. Syn. App., p. 169, № 232. — Gyll. Ins. Suec. IV, 62. 10. — Muls. 1862—63, p. 333.

An der Selenga, in Daurien, längs dem ganzen Lauf des Amur, bei Bai de Castries und am Ussuri bis zur Ema hinauf. Von Hrn. Puzilo längs den Flüssen Suyfun und Lefu, von April bis August, am mittleren Amur, unweit Albazin, im Juli gesammelt.

Variirt in der Grösse von 9—15 Mill. und in der Häufigkeit der gelben Flecke auf den Flügeldecken.

Tylophorus gen. nov.

Caput inter antennis paulo impressum, fronte transversa, plana.

Mandibulae breves, crassae, arcuatae, apice obtusae.

Labrum antice truncatum.

Oculi profunde sinuati.

Antennae distantes, corpore paulo breviores, intus vix ciliatae, articulo 1° brevi, incrassato, tertio quarto longiore, caeteris apicem versus sensim minoribus.

Prothorax transversus, lateribus utrinque subbituberculatus, disco inaequali.

Corpus amplum, coleoptera oblonga, convexiuscula, singulum apice elongato rotundatum.

Prosternum muticum, mesosternum vix prominens, medio linea longitudinali impressum, postice sinuatum.

Acetabula antica externe angulata, integra.

Pedes aequales, femoribus crassiusculis, haud clavatis, tibiis apice muticis, intermediis margine externo integro, tarsorum articulis brevibus, aequalibus, unguiculari haud elongato.

Diese Gattung ist der *Niphona picticornis* Muls. nahe verwandt, aber von einem andern Habitus, indem sie der allgemeinen Körpergestalt nach viel Aehnlichkeit mit dem bekannten *Coptops aedificator* zeigt und es wäre wohl möglich, dass sie sich als nicht wesentlich verschieden von Thomson's Gattung *Hecyrida* (Essai d'une classif. d. l. fam. des Cerambycides, p. 39) erweisen dürfte. Diese letztere, zu der Thomson nur 2 afrikanische Arten stellt, von denen die eine (*Blanchardi*) schon früher von Chevrolat (Rev. et Mag. d. Zool. 1858, p. 307) unter dem nicht charakterisirten Gattungsnamen *Omopsides* von *Niphona* getrennt worden, ist mir jedoch in natura unbekannt und die von Thomson gegebene Diagnose, wenn auch in den meisten Merkmalen auf die hier in eine neue Gattung erhobene Art verwendbar, doch nicht genügend, um diese ohne Weiteres seiner Gattung beizuzählen, zumal dieselbe nur auf afrikanische Arten gegründet ist.

Niphona, wie sie von Mulsant begränzt wird, ist von der vorliegenden Gattung, abgesehen von der viel gestreckteren Gestalt, durch das an den Seiten ungehöckerte Halsschild, die am Ende abgestutzten und fein gezähnelten Flügeldecken, sowie die deutlich gewimperten Fühler verschieden. Mit der oben erwähnten, ihr habituell ähnlichen Gattung *Coptops* lässt sie sich, bei deren viel schlankern, dicht gefransten Fühlern, der gestreckt-cylindrischen Gestalt des ersten Fühlergliedes, sowie der am Ende abgestutzten Flügeldecken nicht verwechseln.

Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, zwischen den Fühlern breit und seicht vertieft, die grosse Stirn breiter als lang, ein wenig schräg gegen die Vorderbrust geneigt; Oberlippe breiter als lang, vorne gerade abgestutzt mit abge-

rundeten Ecken; das Endglied der Taster zur Spitze hin verdünnt, an der äussersten Spitze etwas abgestutzt. Die zur Spitze hin verjüngten Fühler etwas kürzer als der Körper (♀?), das erste Glied kurz, dick, birnförmig, das 3te am längsten, doppelt so lang wie das erste, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 4te, das 5te viel kürzer als das 4te, die folgenden allmählich an Länge abnehmend, das Endglied kurz, spitz-oval. — Die Beine von gleicher Länge, die dicken Schenkel fast ganz cylindrisch, an der Wurzel nur sehr wenig verjüngt und seitlich ein wenig zusammengedrückt, die Schienen zur Spitze zu allmählich an Dicke zunehmend.

46. *Thylophorus Wulffiusi*: *Ater, cinereo-pubescens, antennis pedibusque albido-annulatis, elytris tuberculis parvis obtusis nigro-tomentosis obsitis, basi rugoso-punctatis et nigro-fasciculatis; subtus pube lateriticia maculatus*. Long. 21 mill. Lat. 8,5 mill. Tab. VII, fig. 3.

Schwarz. Die Stirn etwas uneben, vorne mit einigen flachen Querrunzeln und durch eine etwas gekrümmte Kiellinie gegen das transversale glatte Kopfschild begränzt, zerstreut punktirt, durch eine ausserordentlich feine und dichte Runzelung matt, der ganzen Länge nach von einer vertieften Mittellinie durchzogen, die sich auf den Hinterkopf fortsetzt; oben ist der Kopf gedrängt grob punktirt; die graugelbliche Behaarung ist fein, kurz und sehr spärlich; auf dem Hinterkopf, dicht am Vorderrande des Halsschildes 2 gelbe Haarflecke. — Die nierenförmigen Augen flach gewölbt, ihr unterer Theil nur sehr unbedeutend grösser als der obere. — Fühler dicht pechschwarz pubescent, mit sparsam eingestreuten weissen Härchen, die einzelnen Glieder, vom 3ten an, an der Wurzel schmal weiss geringelt, unten mit etwas längern dunklen Haaren sehr undicht besetzt, so dass man sie kaum gewimpert nennen kann. — Halsschild fast um die Hälfte breiter als lang, der Vorderrand in der Mitte kaum etwas vorgezogen, der Hinterrand beider-

seits sehr flach ausgeschweift; an den Seiten hinter der Mitte mit einem kleinen stumpf-kegelförmigen Höcker und einem noch kleinern, kaum seitlich vorragenden, etwas nach oben gerückten, vor demselben; die Scheibe durch verworrene Erhöhungen und Vertiefungen sehr uneben, hinten durch eine Einschnürung, vorn durch einen bogenförmigen, nach hinten convexen Quereindruck abgesetzt, der so abgegränzte Vorder- und Hintertheil schmal, der Quere nach fein gerunzelt. Es ist mit kurzen, feinen, weisslichen, gelblichen und bräunlichen Härchen sparsam bestreut, an den Seiten und namentlich an den beiden Seitenhöckern dichter gelbbraun behaart. — Schildchen breiter als lang, an der Spitze stumpf abgerundet, mit schwarzer, am Umfange gelblicher Pubescenz bedeckt. — Flügeldecken 4 mal länger als das Halsschild, aber kaum doppelt so lang wie an den Schultern breit, in den 2 ersten Dritteln fast parallelschief, jede einzelne an der Spitze lang-zugerundet, gewölbt, die Schulterbeulen wenig vortretend, etwas abgerundet; mit Ausnahme der Basis sind sie mit flachen, rundlichen, schwarz pubescenten Tuberkeln von verschiedener Grösse recht dicht besetzt, zwischen denselben kurz gelblich behaart und undicht, nach hinten zu schwächer punktirt. Die Basis ist fast kahl, runzlich-punktirt und trägt jederseits einen grössern und 2 ganz kleine schwarze Haarbüschel, von welchen letztern der eine vor, der andere nach Aussen von dem ersteren steht. Der Nathsaum ist schwach erhaben, die äusserste Spitze etwas verflacht und ein wenig aufgebogen.

Die Unterseite ist ausserordentlich fein lederartig gerunzelt, fein und spärlich gelbgrau behaart und mit ziegelrothen Haar-makeln auf den Hüften und Schenkelwurzeln, einer grossen queren jederseits am Hinterrande des Metasternum's und 4 auf jeder Seite des Abdomen, in einer Längsreihe auf den 4 ersten Bauchringen stehend. Die Schenkel vor der Spitze, die Schienen in der Mitte mit einem schmutzig weisslich behaarten Ringe; die letztern an der Spitze schwarz behaart; Krallen dunkelroth.

Das letzte Bauchsegment ist das grösste, am Ende breit-abgerundet, schwarz gefranst, der Länge nach eingedrückt, am Hinterrande mit einem grubchenartigen Eindrucke versehen.

Das einzige von Dr. Wulffius bei Port Bruce gefundene Exemplar scheint nach den kurzen Fühlern und der Bildung des letzten Bauchringes ein Weibchen zu sein.

47. *Anaesthetis testacea* Fabr.

Muls. 1862—63, p. 340.

Am mittleren Amur bei der Mündung der Bureja (Schrenck), im Bureja-Gebirge (Radde).

48. *Agapanthia lineatocollis* Marsh.

Marsh. Ent. Brit. — Donovan, Nat. Hist. of Brit. Ins. VI, p. 71. Tab. 209. — Muls. 1862—63, p. 358.

Am Baikalsee (Radde).

49. *Agapanthia angusticollis* Gyllh.

Schönh. Syn. App., p. 189, № 264. — Muls. 1840, p. 176; 1862—63, p. 360.

Bureja-Gebirge (Radde, Schrenck), am Amur oberhalb der Ussuri-Mündung (Schrenck), am Ussuri (Maack), am See Kidsi (A. Nordmann).

Mulsant bezweifelt (1840, p. 176), meiner Meinung nach mit Recht, die Selbständigkeit dieser Art und es scheint die Angabe Naudot's, dass die Larven auf zwei verschiedenen Distel-Arten leben, ihn hauptsächlich davon abgehalten zu haben, sie mit der vorigen zusammenzuziehen. Die Unterschiede, die angeführt werden, bestehen darin, dass *A. angusticollis* bei geringerer Grösse ganz schwarz gefärbte Fühler und ein schlankeres, walzenförmiges Halsschild hat, während bei *A. lineatocollis* die Basis der einzeln Fühler-Glieder roth und das Halsschild breiter und vorne verengt ist; auch in der Behaarung der Unterseite finde ich eine geringe Verschiedenheit,

indem bei allen mir vorliegenden Exemplaren mit einfarbig schwarzen Fühlern dieselbe grau und nur an den Seiten grünlichgelb, bei solchen mit rothgeringelten Fühlern aber durchgehends grünlichgelb gefärbt ist. Demnach zweifele ich kaum, dass man beide als Varietäten derselben Art wird ansehen müssen, denn die genannten Merkmale kommen keineswegs immer alle zusammen vor, sondern gehen verschiedene Combinationen mit einander ein; so scheint die Form des Halsschildes hauptsächlich von der Grösse abhängig, indem kleine Stücke mit rothgeringelten Fühlern und walzenförmigem Halsschilde, sowie umgekehrt, grössere mit schwarzen Fühlern und vorn verengtem Halsschilde nicht selten vorkommen.

50. *Agapanthia pilicornis* Fabr.

Fabr. Mant. Ins. I, p. 148, № 12. Ent. Syst. I. 2, p. 310 (*Saperda*). — Pallas Icon., Tab. F, fig. 14.

Cerambyx pilicornis Gmel. Syst. Nat. IV, p. 1840, № 207. — Olivier, Ent. IV. 68, p. 12, Tab. 4, fig. 39. — Gebler, Nouv. Mém. d. Moscou II, p. 66.

Daurien, Bureja-Gebirge, am Amur zwischen dem Bureja-Gebirge und der Ussuri-Mündung (Radde), oberhalb der letztern bei Uchssumi (Schrenck), am Ussuri bis zur Ema hinauf (Maack). — Am Suyfun, zwischen Nikolskoje und dem Posten Rasdolny (Puzilo, am 9. Juli 1870).

Die Fühler sind entweder einfarbig schwarz oder ihre einzelnen Glieder, vom 3ten an, hellroth mit schwarzer Spitze.

Motschulsky's *Ag. fasciculosa* (Etudes ent. 1860, p. 41) vom Amur ist, nach der gegebenen Diagnose zu urtheilen, von dieser Art nicht verschieden.

51. *Saperda scalaris* Linn.

Muls. 1862—63, p. 379.

Var. *coerulescenti-albo-tomentosa*.

Cerambyx hieroglyphicus Pall. Itin. II, p. 723, № 59. Icones, Tab. F, fig. 7.

Zaganolui in Daurien und Bureja-Gebirge (Radde).

Sämmtliche Stücke von der Farbenabänderung mit hellem Toment, was nach Gebler's Angabe (Bull. d. Moscou 1848, p. 405) in Sibirien stets der Fall sein soll.

52. *Saperda perforata* Pall.

Pall. Itin. II, p. 723, № 60. Icon. Tab. F, fig. 16 (*Cerambyx*). — Muls. 1862—63, p. 380.

Saperda Seydlii Fröhlich. Naturforscher. 24, 28, 36. Tab. I, fig. 36. — Gyllh. Ins. IV, p. 106, № 4.

Saperda Rudolphi Cederhielm, Fn. Ingr., p. 92, № 282. Tab. 1, fig. 1.

Bureja-Gebirge (Radde).

Die Beschreibung und Abbildung von Pallas lassen die Art nicht verkennen und gehört seinem Namen, als dem ältesten, die Priorität.

53. *Saperda decempunctata* Gebl.

Ledeb. Reise, Bd. 2, Abth. 3, p. 186. Bull. de Moscou 1848, p. 403.

Am untern Amur, zwischen dem See Kidsi und Nikolajewsk (Schrenck), im Bureja-Gebirge (Radde).

Zu den von Gebler angegebenen Unterschieden zwischen dieser Art und *S. perforata*, ist noch hinzuzufügen, dass bei ihr jeder der Bauchringe beiderseits mit einer nackten schwarzen Makel versehen ist, welche der letztern fehlen.

54. *Saperda carinata*: *Nigra, hirta, flavescenti cinereo-tomentosa, thorace punctis quatuor striolaque laterali, elytris punctis 6—8, inordinatim dispositis, nigris, supra deplanatis, lateribus, carinatis, sursum declivis apice rotundatis.* Long. 14—18 mill. Lat. 3,8—5,4 mill.

Mas. *Abdominis segmento ultimo apice late emarginato.*

Fem. *Abdominis segmento ultimo apice triangulariter exciso, basi linea media impresso.*

Der *S. punctata* ähnlich, mit ebenfalls unregelmässig zerstreuten schwarzen Punkten auf den Flügeldecken; durch die

steil abfallenden, nach innen durch eine durchgehende Kiellinie begränzten Seiten derselben, die kurze Längslinie an den Seiten des Halsschildes, an Stelle des schwarzen Punktes, sowie das Fehlen der schwarzen Flecke an den Seiten des Abdomen von ihr leicht zu unterscheiden.

Schwarz, dicht und anliegend gelblichgrau behaart und ausserdem mit längern, abstehenden, oben dunklen, unten hellern, zum Theil weissen Haaren undicht besetzt. Der Kopf ist undicht punktirt, zwischen den Antennen etwas eingedrückt, von hier an über den Scheitel weg mit einer feinen, vertieften Mittellinie; die Stirn am Vorderrande im flachen Bogen ausgerandet, das Kopfschild gelblichbraun, unpunktirt, glänzend. Fühler schlank, länger als der Körper, mit weisslicher, etwas in's Bläuliche ziehender Pubescenz dicht bekleidet, die 5 oder 6 ersten Glieder innen mit einzelnen feinen Wimperhaaren besetzt; das dritte Glied ist das längste, die folgenden zur Spitze allmählich an Länge abnehmend. — Halsschild etwas breiter als lang, vorne gerade abgestutzt, hinten jederseits flach ausgeschweift, beim ♂ vollkommen cylindrisch, beim ♀ nach hinten schwach und allmählich verengt, so dass die grösste Breite vor der Mitte liegt; undicht punktirt, mit einer feinen, wenig erhabenen, hinten stärker hervortretenden Mittellinie; die 4 schwarzen Makeln auf der Scheibe stehen im Viereck, das eine Paar nahe am Hinterrande, das andere fast in der Mitte, unter denselben jederseits, nahe an der Basis, ein kurzer schwarzer Längsstrich; zuweilen fehlen sämtliche schwarze Makeln, so dass das Halsschild überall gleichmässig behaart ist. — Schildchen an den Seiten schwarz, in der Mitte gelblichgrau behaart. — Flügeldecken an der Basis fast um die Hälfte breiter als das Halsschild und $4\frac{1}{2}$ mal länger als dasselbe, nach hinten wenig und allmählich verschmälert, mit zugerundeter Spitze, doch die Nahtcke kaum oder nur sehr schwach abgerundet; von der Schulterbeule aus verläuft bis kurz vor die Spitze eine starke Kiellinie, die den verflachten Rücken von den steil, fast

senkrecht, abfallenden Seiten scheidet; nach aussen, aber ihr ganz nahe gerückt, sieht man eine zweite, aber viel weniger erhabene Längslinie. Die 6—8 schwarzen Flecke sind klein, punktförmig und denen bei *S. punctata* ähnlich geordnet, nur dass hier an der Basis zwei derselben nahe bei einander stehen; auch sind Schulterbeule und die starke Kiellinie häufig schwarz. Die Punktirung ist an den Seiten, ausserhalb der Kiellinie, gedrängter als auf dem Rücken.

Unterseite und Beine sind fein und zerstreut punktirt, das Abdomen, sowie die Brust überall gleichmässig dicht gelblich-grau behaart; die Behaarung der Schienen und Tarsen grau, auf der Spitze der Aussenseite an den 4 hintern Schienen rostroth. Beim ♂ ist das erste Tarsalglied der Hinterbeine so lang wie die 3 folgenden zusammengenommen, beim ♀ etwas kürzer und breiter; das letzte Abdominalsegment des ♂ ist am Ende flach ausgerandet, mit etwas vortretenden, abgerundeten Ecken, beim ♀ ist es in der Mitte des Hinterrandes seicht dreieckig ausgeschnitten und an der Basis mit einer vertieften Mittellinie versehen.

Im Bureja-Gebirge von Hrn. Radde gesammelt. — Am Suyfun und bei Wladiwostok ¹⁾ von Puzilo (Juni 1870).

55. *Saperda octomaculata*: *Nigra hirta, supra virescenti-vel flavescenti-, subtus cinereo-tomentosa, thoracis disco utrinque macula media punctoque (saepe deficiente) laterali, elytris maculis quatuor, seriatim dispositis, nigris, aequaliter convexis, apice truncatis.* Long. 10,5—12 mill. Lat. 3—3,5 mill.

Sie hat wie unsere *S. tremulae* auf jeder Flügeldecke 4 in eine Längsreihe geordnete schwarze Makeln, ist aber nur

¹⁾ Ein Exemplar aus dieser Localität von bedeutenderer Grösse, schön okergelb behaart und mit zusammenfliessenden Flecken der zweiten Reihe. Es bildet sich namentlich, durch dieses Zusammenfliessen, auf jeder Flügeldecke, etwas vor der Mitte, eine schräge, nach vorn und aussen sich richtende Binde.

halb so gross und an den anders gestellten Makeln des Halsschildes leicht zu unterscheiden; hier nehmen nämlich die beiden ovalen schwarzen Makeln auf der Scheibe genau die Mitte der Halsschildlänge ein, so dass der seitliche schwarze Punkt gerade unter denselben zu stehen kommt, während bei *S. tremulae* die beiden Makeln kleiner und dem Hinterrande genähert sind, der Seitenpunkt also vor dieselben gerückt ist.

Die zwei von Hrn. Maack am mittleren Amur, zwischen den Mündungen der Bureja und des Ussuri, gefundenen Exemplare weichen von einander in der Färbung der Behaarung auf der Oberseite ab; bei dem einen ist dieselbe grünlichgelb, bei dem andern graugrün, während die Unterseite fast rein hellgrau behaart ist und nur auf die Seiten der Brust der Farbenton der Oberseite hinübertritt; bei ersterem ist an den Seiten des Halsschildes ein schwarzer Punkt vorhanden, beim andern nicht. — Die lange, abstehende, undichte Behaarung ist oben dunkler, unten fast rein weiss. — Kopf punktirt, mit einer feinen eingedrückten Mittellinie, die vom Hinterkopf bis zum Vorderrande der Stirn reicht; das Kopfschild gelblichbraun, glatt. — Fühler schlank, länger als der Körper, schwarz, das 1ste Glied ganz, das 3te bis auf die Spitze und das 4te an der Basis bläulich, die übrigen grau pubescent; das 3te Glied ist das längste. — Das Halsschild ist so lang wie breit, vorne gerade abgeschnitten, hinten jederseits kaum merklich ausgeschweift, die Seiten nach vorn äusserst wenig verengt, hinten etwas eingezogen, fein, aber nicht gerade undicht punktirt, mit sehr feiner, wenig erhabener Mittellinie. — Schildchen gerundet. — Flügeldecken an der Basis fast um $\frac{1}{3}$ breiter als das Halsschild und 4 mal länger als dasselbe, nach hinten nur sehr wenig verjüngt, mit geraden Seiten, vom letzten Viertel an zur Spitze hin sich zurundend, an der Spitze selbst abgestutzt, die Nahtfläche rechtwinklich; sie sind nicht stark, aber gleichmässig gewölbt, ohne erhöhte Längslinie an den Seiten, auf der Scheibe jederseits 4 schwarze Makeln in einer

geraden Längsreihe und in gleichen Abständen von einander gestellt, wie bei *S. tremulae*, doch im Verhältniss etwas grösser, namentlich die 3te Makel; die Punktirung ist, namentlich an der Basis, dichter und etwas gröber als bei dieser letzten. Die Unterseite ist überall gleichmässig, wenn auch nicht so dicht wie die Oberseite, pubescent, ohne nackte schwarze Flecken an den Seiten des Abdomen; die Schienen der beiden hintern Beinpaare sind aussen an der Spitze schwarz behaart.

56. *Saperda sulphurata* Gebl.

Hummel, Essai IV, p. 52. Bull. d. Moscou 1848, p. 405.

Am Kengka-See (Rotschew). — Am Suyfun zwischen den Posten Baranowsky und Retschnoy, Anfang Juni 1870 (Puzilo).

57. *Saperda metallescens* Motsch.

Schrenck's Amur-Reisen, p. 150, № 309. Tab. X, fig. 2.

Am Amur, oberhalb der Ussuri-Mündung (Radde), zwischen dieser letztern und der Gorin-Mündung bei Maji (Schrenck), bei Port Bruce (Dr. Wulffius). — Am Suyfun unweit des Posten Baranowsky, den 16 Juni 1870 (Puzilo).

Eine durch die den Körper überall bedeckenden gelblich-grünen kleinen Schüppchen nicht zu verkennende Art.

58. *Oberea oculata* Linn.

Muls. 1862—63, p. 390.

Bureja-Gebirge (Radde).

59. *Oberea vittata*: *Nigra, thorace, scutello elytrorum plaga communi scutellari, in vittam discoidalem extensa margineque ad basim, abdominis segmento penultimo pedibusque, tiliarum posticarum apice excepto, testaceis; elytris dense cinereo-pubescentibus, seriatim grosso-punctatis, punctis subquadratis, apicem versus sensim minoribus.* Long. 15 mill. Lat. 3 mill.

Mas. *Abdominis segmento ultimo profunde impresso, apice utrinque in cornum brevem producto, basali lateribus anguste testaceo.*

Fem. *Abdominis segmento ultimo vix impresso, apice subsinuato, tribus basalibus lateribus late testaceis.*

Der *O. pupillata* und *depressa* Gebl. sehr ähnlich, von beiden durch die viel gröbern, fast viereckigen, in regelmässigen Reihen stehenden Punkte auf den Flügeldecken, ausserdem von der erstern durch die schwarze Brust, von der letztern durch das einfarbig röthlichgelbe Halsschild und Schildchen verschieden.

Kopf schwarz, Taster und das kurze Kopfschild röthlichgelb, ziemlich stark, aber nicht sehr dicht punktirt, an den Seiten hinter den Augen die Punkte jedoch mehr gedrängt, zum Theil zusammenfliessend; er ist zwischen den Fühlern schwach furchenartig eingedrückt und mit einer feinen vertieften Mittellinie, die vom Hinterkopf bis zum Vorderrande der Stirn verläuft, versehen; mit feiner grauer, auf der Stirn dichter Pubescenz bedeckt und mit einzelnen dunkeln steifen Haaren besetzt. Fühler fadenförmig, schwarz, fast so lang wie der Körper, ihr 3tes Glied das längste, schwach gebogen, die folgenden zur Spitze an Länge allmählich abnehmend. — Halsschild breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, an der Basis kaum eingezogen, rothgelb bis licht schaalgelb, punktirt, die Punkte an den Seiten zusammenfliessend, mit einer glatten, etwas erhabenen mehr oder weniger deutlichen Mittellinie, die den Vorderrand lange nicht erreicht, zerstreut abstehend behaart. — Schildchen viereckig, an der Spitze schwach ausgerandet, schaalgelb, ebenso wie das Halsschild behaart. — Flügeldecken wie bei *O. pupillata* gestaltet, ebenfalls an der Spitze abgestutzt und mehr oder weniger ausgerandet; auch in der Zeichnung haben sie viel Aehnlichkeit mit deren Farbenvarietät, bei der die schaalgelbe Basalmakel sich in eine Längsbinde

verlängert, die aber hier, namentlich nach aussen, schärfer begrenzt ist und erst kurz vor der Spitze endigt; der Aussenrand ist an der Basis ebenfalls schaalgelb; sie sind dicht anliegend grau behaart, mit Ausnahme der Basis, auf welche die lange abstehende zerstreute Behaarung des Halsschildes hinübertritt. Die Punkte sind rundlich-viereckig und in regelmässige Reihen geordnet, die erst weit hinten, ungefähr da, wo die Flügeldecken kurz vor der Spitze sich ein wenig verbreitern, verworren sind und, da die Punkte nach hinten kleiner und allmählich rund werden, so ist die Spitze selbst fein undicht punktirt; 5 solcher Punktreihen stehen zwischen der Nath und einer von der Schulterbeule ausgehenden, kurz vor der Spitze endigenden rippenförmig erhabenen Längslinie, der Raum zwischen dieser letztern und dem Aussenrande ist ebenfalls grob, aber kaum reihig punktirt. Die Zwischenräume der Punktreihen sind glatt und nur mit einem Paar vereinzelt grossen Punkten besetzt.

Unterseite schwarz, das vorletzte Bauchsegment, die Seiten der vorhergehenden mehr oder weniger, sowie der Aussenrand der Parapleura und der vordere Theil der Schulterstücke gelbroth; die Behaarung ist grau, anliegend und ziemlich dicht, nur das letzte Abdominalsegment ist abstehend schwarz behaart. Beine licht röthlichgelb, die Hinterschienen an der Spitze und die Mittelschienen an der Aussenseite schwärzlich, die Hüften der beiden vordern Beinpaare vorne mit einer schwarzen Makel. Das letzte Bauchsegment ist breit dreieckig eingedrückt, beim ♂ ist es innerhalb dieses Eindrucks mit einer grubenförmigen Vertiefung versehen und seine Hinterecken treten in Form kurzer, stumpfer Hörner vor, beim ♀ ist die Spitze desselben flach ausgerandet.

Bureja - Gebirge (Radde), Ussuri - Mündung (Maack), Kengka-See (Rotschew).

60. *Oberea linearis* L.

Muls. 1862—63, p. 395.

Das einzige von Hrn. Radde vom Amur mitgebrachte Exemplar weicht durch einen mehr röthlichen Ton der gelben Beine, die schwarze Spitze der Hinterschienen und die schwarzen Hüften ab.

61. *Phytoecia punctigera*: *Nigra, cinereo-pubescens, capite thoraceque punctis umbilicatis dense tectis, hoc transverso, lateribus subrotundato, in dorso subcarinulato maculaque ante medium rufa; elytris subparallelis, profunde punctatis, ad suturam depressis, apice truncatis, subsinuatis; tibiis basi, femoribus abdomineque, medio basis excepto, rufis.* Long. 7—8 mill. Lat. 2—2,2 mill.

Var. *femoribus nigris.*

Der *Phyt. punctum* und *lineola* sehr nahe stehend, durch die Färbung der Unterseite und Beine, sowie die runden, nicht zusammenfliessenden Nabelpunkte des Halsschildes von beiden, ausserdem von *lineola* durch die Stellung der rothen Halsschildsmakel und das Verhältniss der Fühlerglieder zu einander, von *Ph. punctum* durch das quere, in der Mittellinie etwas gekielte Halsschild unterschieden.

Die Oberseite ist fein und nicht sehr dicht grau behaart, so dass die schwarze Grundfarbe durchaus vorherrscht. Der Kopf ist mit runden Nabelpunkten dicht besetzt, die am Hinterkopfe etwas grösser sind und weniger gedrängt stehen als vorne; die Stirn ist vor den Fühlern gewölbt, zwischen denselben flach und zeigt eine äusserst feine Mittellinie, die sich bis zum Hinterkopf fortsetzt. Die Behaarung auf Stirn und hinter den Augen glänzend weiss, sparsam, der Scheitel kahl. Die Fühler so lang, wie der Körper (♂) oder etwas kürzer (♀), fadenförmig, schwarz, fein weisslich pubescent, an der Innenseite mit einzelnen längern Haaren besetzt; das erste Glied ist dick und

kürzer als das 3te, dieses und das 4te die längsten und gleich lang, beide innen in sehr flachem Bogen ausgerandet, an der Spitze nur sehr wenig verdickt, die folgenden kurz, fast genau walzenförmig und zur Spitze hin nur wenig an Länge abnehmend, das 5te Glied nur halb so lang wie das vorhergehende. (Bei *Ph. lineola* ist das 4te Glied nur $1\frac{1}{2}$ Mal länger als das 5te, das erste von fast gleicher Länge mit dem 3ten, bei *Ph. punctum* das 5te im Verhältniss ebenfalls etwas länger).

Halsschild breiter als lang, vorne gerade abgeschnitten, hinten beiderseits mässig ausgeschweift, an beiden Enden deutlich gerandet, an den Seiten nur wenig gerundet, so dass es nach vorn und hinten nur sehr schwach, aber in gleichem Maasse verengt ist (bei *Ph. lineola* ist es hinten etwas eingezogen); es ist mit eben solchen Nabelpunkten wie am Kopf besetzt, die auf der Scheibe weniger gedrängt als an den Seiten stehen, nirgends aber zu Runzeln zusammenfliessen, wie es bei *Ph. lineola* und *punctum* der Fall ist; die Mittellinie ist schwach kielförmig erhaben, die glatte, glänzende orangenrothe Makel liegt, wie bei *Ph. punctum*, gleich hinter dem Vorderrande und reicht nur bis zur Mitte der Halsschildlänge; in Gestalt ist sie veränderlich, bald vorne breiter und nach hinten spitzig auslaufend, nahezu lanzettförmig, bald mehr oder weniger linear. Hinter dieser Makel zeigt sich auf der Mitte ein Streifen von dichter weisser Behaarung, sonst ist das Halsschild sehr spärlich, an den Seiten länger behaart. — Schildchen gerundetviereckig, sparsam grau behaart, äusserst fein punktirt.

Flügeldecken an der Basis weniger breiter als das Halsschild, 4 (♀) oder 5 (♂) mal länger als dasselbe, hinter den vortretenden, abgerundeten Schultern etwas stärker, von da an bis kurz vor die Spitze kaum verschmälert, diese letztere etwas schief abgestutzt und mehr oder weniger ausgerandet, Aussen- und Nathecke stumpf, nur die letztere bei stärkeerer Ausrandung etwas spitzig vortretend; sie sind längs der Nath flach ver-

tieft, ihre Punktirung an der Basis grob und dicht, zur Spitze hin allmählich feiner, fast zu Reihen geordnet; die Punkte selbst an der Basis unregelmässig rundlich, nach hinten länglich. Auf jeder Flügeldecke 2 erhabene Längslinien, von denen die äussere sich bis zur Spitze fortsetzt, die innere nur ungefähr bis $\frac{3}{4}$ der Länge reicht und zwischen dieser und der Nath die Spur einer dritten, ganz kurzen. — Die Unterseite ist länger behaart, die Brust schwarz, das Abdomen gelbroth und nur die Mitte der 2 oder 3 ersten Bauchringe in grösserm oder geringerm Umfange schwarz oder schwärzlichbraun. Gewöhnlich sind sämmtliche Schenkel, die Vorderschienen bis auf die äusserste Spitze und Mittel- und Hinterschienen nur an der Wurzel roth, die Knie der beiden hintern Beinpaare schwarz. Die Aussenkante der Mittelschienen ist vor der Spitze deutlich ausgerandet.

Von der Farbenvarietät mit schwarzen Schenkeln liegen nur 2 Exemplare vor, die aber unter sich wiederum geringe Abweichungen in der Färbung zeigen; bei dem einen sind die hintern Schienen und die Tarsen pechbraun, bei dem andern hat dagegen die schwarze Färbung vielmehr überhand genommen, indem die hintern Beine ganz schwarz, bei den Vorderbeinen nur die Knie röthlich und das Abdomen, mit Ausnahme des letzten und der Spitze des vorletzten Segments, schwarz sind; auch ist bei ihm die rothe Halsschildsmakel kleiner und dunkler als sonst.

Oberer Amur an der Mündung der Schilka, Bureja-Gebirge (Radde), Ussuri (Maack).

62. *Phytoecia sibirica* Gebl.

Bull. M. 1833, VI, p. 304. — Dej. Catg. 378.

Am Suyfun, zwischen den Posten Baranowsky und Retschnoy, Anfang Juni 1870 (Puzilo).

Lepturidae.

In Schaum's Catalogus Coleopterorum Europae von 1862 sind die von Le Conte (Journ. Acad. Nat. Sc. of Philadelphia 2. ser. Vol. I, p. 316) aufgestellten Gattungen *Anthophylax* und *Acmaeops* als Untergattungen von *Pachyta* aufgenommen, aber, da hiebei augenscheinlich nur die Angaben eines süddeutschen Entomologen in der Wiener Monatsschrift (Bd. 3, p. 226) berücksichtigt wurden, in mehr als einer Hinsicht falsch angewandt worden; denn erstens werden diese beiden Gattungsnamen mit einander verwechselt (es soll heißen *Anthophylax Lamed* etc.) und dann merkwürdiger Weise bloss *P. virginea* und *collaris* als *Acmaeops* (daselbst durch Verwechslung *Anthophylax*) getrennt, während Le Conte selbst die ebenfalls im Norden Amerika's vorkommende *P. strigilata* in diese Gattung stellt (l. c. p. 323. 5). Es kann aber überhaupt die Gattung *Pachyta* in dem Umfange, wie sie für die europäische Fauna allgemein angenommen wird und auch im erwähnten Catalogue erscheint, nicht bestehen bleiben; es müssen aus ihr *P. sexmaculata*, *octomaculata*, *trifasciata* und wohl auch die mir unbekanntere *eratica* ausgeschieden und zu *Strangalia* gebracht werden, mit welcher Gattung sie in der Bildung des Hinterkopfes und Halsschildes, sowie in der Stellung der Fühler und den innen ausgerandeten Augen durchaus übereinstimmen; was schon Le Conte für die zuerst genannte Art, die auch in Nord-Amerika einheimisch ist, richtig erkannt hat (l. c. p. 333. 30). Erst nach Ausschluss dieser Arten aus der Gattung *Pachyta* wird es möglich, diese letztere mit *Toxotus* den eigentlichen *Lepturiden*, also die Mulsant'schen Gruppen *Toxotaires* und *Lepturaires* einander scharf gegenüber zu stellen und zwar sowohl durch die Bildung des Hinterkopfes, wie durch die schon von Mulsant angegebene Verschiedenheit in der

Stellung der Fühler. — Bei der ersten Gruppe (*Toxotaires*) ist der Kopf hinter den Augen nur ganz allmählich nach hinten verengt und die Fühler stets von den Augen abgerückt und mehr oder weniger *vor* dieselben gestellt; diese letztern sind entweder ganzrandig, rundlich, oder mehr oder weniger tief ausgerandet, die Ausrandung aber stets mehr nach vorn, als innen gebogen. — Bei den eigentlichen *Lepturiden* ist der Kopf hinter den Augen plötzlich eingeschnürt und durch diese Einschnürung von dem halsförmig verengten hintern Theile deutlich abgesetzt; die Augen sind stets innen ausgerandet und die Fühler zwischen denselben, hart an der Vorderecke, der Ausrandung eingefügt.

Von den erwähnten Le Conte'schen Gattungen *Anthophylax* und *Acmaeops* umfasst also die erstere nebst *P. 4-maculata*, die Le Conte selbst hierher verweist (l. c. p. 326), *P. Lamed* und, nach Schaum's Catalogue zu schliessen, *P. nigroflava*. Zum Genus *Acmaeops*, das durch rundliche, durchaus ganzrandige Augen ausgezeichnet ist, wären von europäischen Arten *P. strigilata*, *marginata*, *smaragdula*, *borealis*, *picta* (da Maeklin selbst sie als der *borealis* sehr nahe stehend bezeichnet), *virginea* und *collaris* zu stellen. Diese beiden Gattungen sind aber nicht bloss durch die Gestalt der Augen gut unterschieden, sondern weichen auch im Habitus sehr von einander ab und erscheint *Anthophylax* hierin viel näher mit *Toxotus* verwandt, mit der sie auch sowohl in der Form der Augen, wie in der Bildung des Halsschildes übereinstimmt, so dass Redtenbacher *P. 4-maculata* und *Lamed* sogar dieser letztern beizählt. Gänzlich verfehlt ist jedenfalls die Stellung, die Le Conte der Gattung *Anthophylax*, weit weg von *Toxotus*, in seiner Section C, die für *Leptura* und *Strangalia* errichtet wird und nur Gattungen mit zwischen den Augen eingefügten Fühlern enthalten soll, anweist, da wenigstens bei *P. 4-maculata* dieselben ganz ebenso weit nach vorn gerückt sind, wie bei *Toxotus cursor*.

Von den nachbleibenden *Pachyta*-Arten sind mir *P. septem-signata* und *erythrura* unbekannt, während *P. clathrata* und *interrogationis*, mit den sibirischen *P. variabilis* und *daurica* eine besondere Gruppe bilden, die sich zwischen *Anthophylax* und *Acmaeops* natürlich einreihet, von beiden aber durch die bedeutend erweiterten, an der Spitze schief abgestutzten Endglieder der Kiefertaster und die schwach ausgerandeten Augen unterschieden ist. Die drei letzten Arten führt Motschulsky in den Coleopteren von Schrenck's Amur-Reise (p. 149) als *Evodinus* an, aber Le Conte's Charakteristik dieser Gattung (l. c. p. 325 u. f.) passt nicht in allen Stücken auf dieselben, namentlich nicht die Angabe: «mentum latitudine non brevius, antice subangustatum» und «corpus gracile, utrinque angustatum», wobei noch ausdrücklich gesagt wird, dass die Gestalt die einer *Strangalia* sei, und da mir ausserdem die einzige von Le Conte namhaft gemachte *Evodinus*-Art unbekannt ist, so kann ich hierin Herrn Motschulsky nicht folgen und lasse für die erwähnten Arten den sonst frei gewordenen Namen *Pachyta*.

Die europäischen *Toxotus*-Arten sind auch schon in verschiedener Weise generisch getrennt worden; so bringt Le Conte den *T. cursor* zu seiner Gattung *Argaleus*, während Thomson (Essai d'une classification des Cérambycides, p. 114) das Genus *Toxotus* auf *T. cursor* beschränkt, wegen der mit einem Zahne versehenen Schenkel, und müsste hiernach *T. meridianus* (wohl auch *T. quercus*) eine besondere Section bilden, da auch die von Le Conte gegebene Charakteristik ihn zu *Argaleus* zu stellen (wie es in Schaum's Catalogue geschieht) nicht erlaubt. Da ein näheres Eingehen auf Werth und Berechtigung dieser Trennungen nothwendiger Weise eine Berücksichtigung der aussereuropäischen, namentlich nordamerikanischen Arten, die mir zur Zeit unmöglich wird, involviren würde, so behalte ich für die Gattung *Toxotus* die Mulsant'sche Begrenzung in der hier folgenden Zusammenstellung der in Europa vertretenen Genera der Gruppe *Toxotaires* bei:

- a) Augen deutlich ausgerandet; Halsschild mit einem starken, meist spitzigen Seitenhöcker.
- 1) Endglied der Kiefertaster erweitert, verkehrt kegelförmig; 4tes Fühlerglied nur halb so lang wie das 3te oder 5te *Toxotus.*
 - 2) Endglied der Kiefertaster nicht erweitert, beinahe cylindrisch, an der Spitze gerade abgestutzt; 4tes Fühlerglied mehr als die Hälfte des 3ten oder 5ten betragend *Anthophylax.*
- b) Augen sehr schwach ausgerandet. Halsschild an den Seiten stumpf gehöckert. Endglied der Kiefertaster zur Spitze hin stark erweitert, an derselben schief abgestutzt. (Fühler wie bei *Anthophylax*). *Pachyta.*
- c) Augen ganzrandig, rund. Endglied der Kiefertaster zur Spitze hin nicht oder kaum erweitert, an derselben gerade abgestutzt. Halsschild ohne Seitenhöcker oder nur sehr sehr selten mit der Spur eines solchen *Acmaeops.*

Was die Gruppe der eigentlichen *Lepturiden* betrifft, so genügt es hier, von den beiden von Le Conte als unhaltbar aufgegebenen Gattungen *Anoplodera* und *Grammoptera* zu bemerken, dass höchstens die letztere, wie sie von Mulsant begrenzt wird, aufrecht erhalten werden kann, während *Anoplodera* von *Leptura* nicht zu trennen ist und, will man den Namen nicht ganz fallen lassen, nur als Unter-Section derselben zu betrachten wäre, in die aber dann noch einige andere Arten, wie z. B. *L. sanguinosa* zu stellen sein würden. Völlig unstatthaft ist es, diese beiden Gattungen in eine zu vereinigen, wie Redtenbacher es gethan. Endlich bleibt noch

zu erwähnen, dass die Gattung *Oedenema*, die von Dejean (Catg. 3 ed., p. 381) auf *Leptura dubia* Fabr. aufgestellt und erst von Thomson (Arch. entom. I, p. 319) charakterisirt worden ist, von *Strangalia* nicht generisch zu trennen ist, da die zur Unterscheidung dienenden Charaktere nur dem Männchen entnommen sind und bekanntlich in der auffallenden Bildung der Hinterbeine beruhen, indem die Schenkel derselben sehr stark angeschwollen und die Schienen ebenfalls verdickt, gebogen und an der Spitze in einen grossen Zahn vorgezogen sind. Thomson giebt ausserdem als unterscheidendes Merkmal «une petite saillie au milieu de la plaque mésosternale» an, wovon ich jedoch nichts entdecken kann, wohl aber auf dem Metasternum zwei über die Mitte verlaufende Längskiele, zwischen denen meist noch ein dritter, viel schwächerer, sichtbar wird; doch auch diese kommen blos dem Männchen zu, während beim Weibchen die Mitte des Metasternum's, wie bei *Strangalia* gewöhnlich, eine Längsfurche zeigt. Die übrigen von Thomson angegebenen Charaktere: «Taille plus robuste, corps plus large, moins allongé, extrémité des élytres épineuse» haben selbstverständlich keinen generischen Werth.

63. *Necydalis* (*Heliomanes*) *minor* Linn.

Muls. 1862—63, p. 224. (*Molorchus dimidiatus* Fabr.)

Am untern Amur bei Miata (Schrenck).

64. *Necydalis major* Linn.

Muls. 1862—63, p. 236.

Ein Exemplar, von M. Basnin, bei den Darassun'schen Mineralquellen, im Juni 1871 gesammelt.

65. *Rhagium indagator* Fabr.

Muls. 1862—63, p. 456.

Am Baikal und an der Selenga (Radde), am untern Amur (Schrenck), bei Port Mai (Dr. Wulffius).

66. *Toxotus meridianus* Linn.

Muls. 1862—63, p. 469.

Var. *Chrysogaster* Schrenck.

Var. *Niger*, *elytris abdomineque rufo-testaceis, antennis apicem versus rufescentibus femoribusque antice rufo-maculatis.*

Im Bureja-Gebirge und am Amur, zwischen demselben und dem Ussuri von Hrn. Radde, an der Ussuri-Mündung von Hrn. Maack gesammelt.

67. *Anthophylax Lamed* Linn.

Redtenb. Fn. austr. 2 ed. p. 872 (*Toxotus*). — Muls. 1862—63, p. 478.

Baikal, Dauria (Radde), unterer Amur bei Nikolajewsk (Schrenck).

68. *A. quadrimaculatus* Linn.

Muls. 1862—63, p. 480 (*Pachyta*).

Var. *Elytrorum maculis posticis cuneiformibus, anticis saepissime deficientibus.*

Pachyta bicuneata Motsch. Schrenck's Reise etc., p. 147. Tab. IX, fig. 25.

Die Angabe Motschulsky's, dass *P. bicuneata* von *quadrimaculata* sich durch geradere Hinterecken des Halsschildes, mehr abgeflachte und gestrecktere Flügeldecken, sowie spitzere Ecken an der abgestutzten Spitze derselben unterscheiden soll, kann ich durchaus nicht bestätigen, denn was die ersteren anbetrifft, so bleiben sie bei *quadrimaculata* nicht immer von genau derselben Form, sind bald mehr, bald etwas weniger spitz und man findet leicht Stücke derselben, die in dieser Hinsicht mit *P. bicuneata* vollkommen übereinstimmen; die Flügeldecken finde ich, wenn man dasselbe Geschlecht vergleicht, von genau derselben Form und die Abstutzung an der Spitze variirt bei

P. 4-maculata ein wenig darin, dass sie entweder ganz gerade abgeschnitten oder flach ausgerandet ist und im letztern Falle sind die Ecken nicht weniger spitz als bei *bicuneata*. Ausserdem ist das Fehlen der vordern Flecke auf den Flügeldecken kein ausschliesslicher Charakter der letztern; Motschulsky selbst sagt, dass dieselben zuweilen vorhanden sein können und anderseits sind Stücke der *P. 4-maculata* mit den hintern Flecken allein beobachtet und schon von Gyllenhal als besondere Varietät verzeichnet worden; hiernach bliebe als einziger Unterschied die nach hinten spitz ausgezogene, gestreckt-dreieckige Gestalt der hintern Makel nach; aber auch diese ist veränderlich; gewöhnlich reicht sie nur wenig weiter nach hinten als bei *P. 4-maculata*, zuweilen aber ist sie bis zur Spitze verlängert und anderseits geht sie wiederum aus der gestreckt-dreieckigen in eine gestreckt-viereckige Gestalt über. — Die von Motschulsky erwähnte Varietät seiner *bicuneata* mit einfarbig gelben Flügeldecken habe ich nicht gesehen, von der, wo auch die vordern schwarzen Makeln vorhanden, nur ein von A. Nordmann am Ussuri gefangenes Stück.

In ihrer Verbreitung scheinen beide Formen von einander geschieden zu sein und nirgends zusammen vorzukommen, wenigstens gehören von den zahlreichen im ganzen Gebiet gesammelten Stücken, die der europäischen *P. 4-maculata* gleich gezeichneten sämtlich dem westlichen Theile desselben an (Baikal, Selenga, Daurien bei Kulussutai), während *P. bicuneata* zuerst am obern Amur, bei der Vereinigung der Schilka und des Argun, erscheint und längs demselben bis zur Mündung des Ussuri, sowie am letztern Fluss selbst und am Kengka-See verbreitet ist.

69. *Pachyta daurica* Gebler.

Gebler. Mém. de Moscou V, p. 329, № 6; Nouv. Mém. de Moscou II, p. 67. — Pallas, Icon. Tab. F, fig. 20.

Lept. bifasciata Oliv. Ent. IV, № 73, p. 23. Tab. 3, fig. 38.

— *quadripunctata* Schönh. Syst. Ins. III, p. 491, № 54.

Von Radde im Bureja-Gebirge und am Amur zwischen demselben und der Ussuri-Mündung, von Schrenck am untern Amur, an verschiedenen Orten zwischen Ussuri und dem See Kidsi, gesammelt. — Von Puzilo am Suyfun, bei Nikolskoje (2—15 Juni 1870), und bei dem Posten Baranowsky (16 Juni 1870) gefunden.

Der Gebler'sche Name, obgleich nicht der älteste, muss dieser Art verbleiben, denn der Olivier'sche ist schon vergeben und Schönherr ändert denselben nur in *4-punctata* um, ohne selbst die falsche Vaterlands-Angabe: Süd-Amerika, zu berichtigen. *P. daurica* Gebl. und *bifasciata* Oliv. sind übrigens schon im Dejean'schen Catal., p. 380, als Synonyme zusammengestellt.

70. *Pachyta variabilis* ¹⁾ Gebler.

Gebl. Mém. de Moscou V, p. 320 (*9-maculata* Mus. Boeb.) — Ledebour. Reise etc., p. 191. Bull. de Moscou, 1848, p. 415. — Mulsant, 1862—63, p. 482.

Leptura constricta Germ. Ins. Spec., p. 520.

Evodinus Mannerheimii Motsch. Schrenck's Reise etc., p. 148.

Var. *Elytris pallidis*, *basi*, *sutura*, *vitta lata disci striolisque nigris*, *abdominis segmentis pedibusque nigris vel ferrugineis*.

Lept. striolata Gebler. Mém. de Moscou V, p. 330.

Pachyta mutabilis Motsch. Bull. Phys. Math. de St. Pétersbourg XVII, p. 571, № 85.

Am Baikal, in Daurien, am obern und untern Amur bis Kidsi.

¹⁾ Von dieser Art haben sich in Hrn. Puzilo's Sammlung wenige, verschieden gezeichnete Exemplare gefunden. Unter diesen einige, bei den Darassun'schen Mineralquellen von M. Basnin gesammelte Stücke, bei welchen die gewöhnlichen schwarzen Flecken und Binden der Deckschilde, von der gelben Grundfarbe durchschossen, in kurze Längslinien aufgelöst sind.

Vergleiche Horae Soc. Ent. Ross. VII, p. 398.

Nach Gebler soll sich diese Art von der folgenden constant durch unbehaarte Flügeldecken und dickere Fühler unterscheiden. Die erstere Angabe ist jedoch nicht richtig, denn die Behaarung fehlt den Flügeldecken nie, sie wird nur häufig so fein, dass man sie leicht übersehen kann, kommt übrigens sehr verschieden stark ausgebildet vor und ist zuweilen nur wenig schwächer als bei *P. interrogationis*, so dass sie kein sicheres Merkmal abgiebt. Der Unterschied in der Dicke der Fühler wird namentlich vom 6ten Gliede an sehr deutlich, indem von hier an die einzelnen Glieder zur Spitze hin viel stärker und rascher verdickt sind, als bei *P. interrogationis*; auch stechen dieselben durch ihre viel feinere, fast flaumige Behaarung von den viel stärker behaarten Wurzelgliedern ab, was bei der letztern nicht der Fall ist, sondern die Behaarung zur Spitze hin nur ganz allmählich feiner wird. — Beim der vorliegenden Art ist die Spitze der einzelnen Fühlerglieder, vom 6-ten an, nach innen etwas mehr erweitert als nach aussen und mit einer mehr oder minder deutlich in Höckerchen getheilten Ringkante versehen, die schräg gestellt ist, indem sie auf der äussern Seite ganz am Ende des Fühlergliedes beginnt, auf der innern Seite von demselben etwas abgerückt ist; bei einer Ansicht von oben erscheint daher jedes dieser Glieder an der innern Seite kurz vor der Spitze in ein kleines Höckerchen ausgehend und von hier an zur Spitze selbst abgescrägt; ausserdem ist die Oberfläche derselben durch feine Höckerchen rauh, diese Höckerchen jedoch sehr verschieden stark ausgebildet, zuweilen kaum sichtbar. Beim ♂ von *P. interrogationis* ist keine Spur dieser Bildungen vorhanden. Auch ist das Kopfschild beider Arten verschieden, bei *P. interrogationis* verläuft es nämlich ganz eben bis zu der zwischen den Antennen erhöhten Stirn, bei *P. variabilis* wird es aber von dieser durch einen breiten, nach vorn convexen Quereindruck geschieden, wodurch sein vorderster Theil aufgewulstet erscheint. — Das Endglied der Fühler zeigt stets eine mehr oder minder deut-

liche Einschnürung vor der Spitze, bei einem der mir vorliegenden Exemplare besteht es aber aus 2 vollkommen getrennten Gliedern, so dass die Fühler 12-gliedrig sind.

Die zahlreichen Farbenvarietäten dieser Art hat Gebler im Bull. d. Moscou 1848 ausführlich genug angeführt und ich begnüge mich daher hier nur die von ihm zuerst als besondere Art unter dem Namen *L. striolata* beschriebene, später (Nouv. Mém. de Moscou, II, p. 69) zur *variabilis* als Varietät hinzugezogene namhaft zu machen. Die Zeichnung ist bei dieser Varietät allerdings sehr abweichend, indem sie statt aus schwarzen Querbinden, wie gewöhnlich, aus schwarzen Längsstreifen besteht; man findet jedoch vielmehr Uebergänge beider Zeichnungen in einander, indem die schwarzen Querbinden zum Theil durch gelbe Längsstreifen unterbrochen werden, zum Theil unter einander zusammenfliessen und so allmählich in Längsstreifen übergehen. — Motschulsky's *P. mutabilis* stimmt in jeder Hinsicht mit der eben erwähnten Varietät überein, und die röthliche Farbe des Bauches, auf die der Autor so viel Gewicht zu legen scheint, ist durchaus von keiner Bedeutung, da sie bei den verschiedensten Varietäten von *P. variabilis* vorkommt. — Was Motschulsky's *Evodinus Mannerheimii* betrifft, so muss ich erwähnen, dass ich denselben nur nach den typischen Exemplaren als Synonyme hierher gezogen habe, Motschulsky's Beschreibung aber in den Angaben der Färbung mit denselben nicht völlig übereinstimmt und er seine Art auch nicht mit der vorliegenden, sondern mit *P. interrogationis* vergleicht. — Von *P. scapularis* (Mannerheim. Bull. de Moscou XXII, p. 245), von der mir zuverlässige Exemplare zum Vergleiche fehlen, vermute ich, dass sie von der vorliegenden nicht specifisch verschieden sei, denn die unter var. c. angegebene Zeichnung passt sehr gut auf viele Stücke der *P. variabilis* und scheint mir aus Mannerheim's Beschreibung kein specifischer Unterschied von derselben hervorzugehen.

71. *P. interrogationis* ¹⁾ Linn.

Gyllh. IV, p. 34, № 32. — Muls. 1862—63, p. 484.

Am Baikal, in Daurien, am obern und mittleren Amur bis zur Ussuri-Mündung.

Da die reiche Ausbeute dieser Art, namentlich an den beiden zuerst genannten Orten, die mannichfaltigsten Abänderungen in der Zeichnung der Flügeldecken aufzuweisen hat, und so manche dieser Farbenvarietäten unter einem besondern Namen beschrieben worden sind, so scheint es mir durchaus am Platz, hier die hauptsächlichsten derselben hervorzuheben.

Var. 1. *Elytris flavis, singulo vitta discoidali arcuata, maculis tres vel quatuor maculaque scutellari communi nigris.*

P. interrogationis L. Oliv. Ent. IV, № 73. Tab. 1, fig. 3. — Panz. Fn. Germ. fasc. 22. Tab. 14. ♀. — Muls. 1840, p. 239, var. A. — ed. 1862—63, p. 485. — Gyllh. l. c. var. a.

¹⁾ Vergleiche Horae Soc. Ent. Ross. VII, p. 394.

Von Herrn Puzilo habe ich noch eine Anzahl sehr zierlicher Varietäten dieser in der Färbung und Grösse so veränderlichen Art erhalten. Es fanden sich namentlich in dieser Sammlung auffallend kleine, nur 8—9 Mill. messende Exemplare der *P. punctata* Fldrm., die sich durch sehr eigenthümliche Farbenvertheilung auszeichnen:

α. Der Schulterfleck verbindet sich mit dem vorderen Discoidal-fleck in eine breite schräge Binde, die sich neben der Naht nach hinten in einen schmalen Streifen verlängert und mit dem vor der Spitze stehenden queren Fleck verfließt. Es bildet sich dadurch eine der *P. borealis* ähnliche Zeichnung, indem der mittlere Randfleck von einer bogigen nach aussen offenen schwarzen Binde umgeben wird. Die Naht ist schmal gelb.

β. Die zwei vorderen Randflecken fließen mit den beiden Discoidal-flecken in eine grosse schwarze Makel, die durch einen schmalen gelblichen Saum vom Aussenrande und von der Naht getrennt ist und die Basis, sowie die Spitze in breiterer Ausdehnung gelb lässt. Scutellarfleck und der hinterste vor der Spitze der Flügeldecken sind vorhanden.

γ. Das ganze Mittelfeld jeder Decke schwarz, von einem schmalen gelben Saume umrandet.

Diese Varietäten stammen von dem Dorfe Nikolskoje und dem Posten Rasdolny am Suyfun (Puzilo, 6—7 Mai und 5 Juni 1870) und aus der Gegend von Albazin, am Amur (Juni 1871, Puzilo). S. S.

Var. 2. *Ut var. 1 sed vitta discoidali interrupta, unde extant in singulo elytro maculae sex vel septem nigrae.*

Panz. l. c. ♂. — Gyllh. l. c. var. c.

P. 12-maculata Fabr. Spec. Ins. I, p. 248, № 17. Ent. Syst. I. 2. p. 346, № 39. — Olivier. Ent. IV, № 73. Tab. 4, fig. 40. — Mulsant, 1840, p. 239. 2. — ed. 1862—63, p. 484. var. α. — Mannerheim. Bull. d. Moscou XXV. II, p. 304.

Lept. russica Herbst. Arch. der Insectengesch. v. Füssly, p. 102, № 17. Tab. 26, fig. 27.

Var. 3. *Elytris flavis, singulo punctis quinque maculaque communi scutellari nigris.*

P. punctata Faldermann. Bull. de Moscou VI, p. 67.

P. punctipennis Fldrm. Dej. Cat. 3 ed., p. 380.

P. 12-maculata Mannerh. l. c. var. b.

Var. 4. *Ut var. 3 sed macula apicali deficiente.*

Mannerheim l. c. var. b. — Faldermann l. c. var. β.

Var. 5. *Ut var. 3 sed macula scutellari deficiente.*

Var. 6. *Elytris flavis, singulo maculis duabus nigris.*

Var. 7. *Signaturis nigris elytrorum dilatatis, vitta discoidali cum macula scutellari et marginalibus connexa.*

Gyllh. l. c. var. d. — Mulsant. 1840. var. *flavonotata*.

Var. 8. *Elytris nigris, sutura, humeris, margine apiceque, interdum etiam fascia vel macula ante apicem, flavis.*

Var. 9. *Elytris nigris, sutura, maculis 2—4 marginalibus minutis apiceque flavis.*

P. marginella Fabr. Syst. Et. II, p. 362, № 46. — Muls. 1840, p. 240.

Von den hier angeführten Synonymen wäre nur zu erwähnen, dass Faldermann's *P. punctata*, die gewiss nur durch irgend ein Versehen als *punctipennis* im Dej. Cat. angeführt wird, nach Originalexemplaren hierher gezogen worden, und dass Mannerheim a. a. O. mit Unrecht die schon lange mit *P. interrogationis* verbundene *P. 12-maculata* als eigene Art aufrecht zu erhalten sucht, ohne auch nur einen wirklichen Unterschied angeben zu können.

72. *Acmaeops strigilatus* Fabr.

Gyllh. Ins. IV, p. 23 (*Leptura*). — Muls. 1862—63, p. 492 (*A. pratensis* Laich.). — *P. ustulata* (Gebler) Motsch. Schrenck's Reise, p. 148, № 289.

Var. 1. *Elytris vitta humerali destitutis*.

Gyllh. l. c. var. b. — Muls. 1840. var. A. — *P. suturalis*.

Var. 2. *Elytris nigro-fuscis, vitta basali margineque dilutioribus*.

Am Baikal, in Daurien, am Amur zwischen Bureja-Gebirge und Ussuri, sowie weiter unterhalb bis zum See Kidsi. — Am Suyfun (10 Juni 1870) und in der Gegend von Albazin am mittleren Amur (23—26 Juni 1871), Puzilo.

Der dunkle Schulterstreif variirt sehr stark, indem er einerseits ganz verlöschen kann und die Flügeldecken also einfarbig bräunlichgelb werden, andererseits aber sich so ausbreitet, dass die schwarzbraune Färbung die vorherrschende wird und nur eine hellere Längsbinde an der Basis zwischen Schulter und Schildchen und der Aussenrand, zuweilen auch bloss in seiner Basalhälfte, heller gefärbt bleiben.

Die hier als Synonym hinzugezogene *P. ustulata* wird von Motschulsky a. a. O. ohne Citat und Diagnose als ein von Gebler stammender Name angeführt und nur gesagt, dass sie kleiner, namentlich schmaler als *P. strigilata* sei, von mehr gelber Farbe und nur an der Schulter dunkler gefärbt sei. Das von Motschulsky so etikettirte Exemplar ist mit *P. strigilata* durchaus identisch, auch hat Gebler, so viel ich weiss, nirgends *P. ustulata* beschrieben oder auch nur erwähnt.

73. *Acmaeops marginatus*¹⁾ Fabr.

Gyllh. Ins. IV, p. 29, № 28 (*Leptura*).

¹⁾ Mulsant in der neuesten Auflage seines Werkes, p. 493, führt diese Art als Varietät der vorigen, aber mit Unrecht, an. Die hier angegebenen Merkmale zur Unterscheidung dieser beiden Arten scheinen sehr constant zu sein. S. S.

In den verschiedenen von Gyllh. angegebenen Varietäten einzeln am Baikal von Hrn. Radde, am Ussuri von Hrn. Maack, am untern Amur bei Nikolajewsk von Hrn. Schrenck gesammelt.

Im Catal. Coleopt. Eur. von Schaum wird diese Art mit Unrecht als blosse Varietät zur vorhergehenden gezogen; sie steht viel näher der folgenden, namentlich der als *P. morio* Fabr. von Gyllenhall bezeichneten Varietät derselben. — Bei *P. strigilata* ist der Kopf vorne im Verhältniss länger und schmaler, die beiden wulstförmigen, durch die tiefe Mittellinie getrennten Längserhöhungen zwischen den Fühlern stärker entwickelt und länger, indem sie weiter nach vorne reichen und die sie nach vorne begrenzende eingedrückte Querlinie daher auch etwas weiter von der Fühlerbasis entfernt als bei *P. marginata*; bei ersterer ist das Endglied der Kiefertaster, sowie das Basalglied der Fühler im Verhältniss länger und dünner, als bei der zuletzt genannten und die flachern Flügeldecken viel gröber punktirt, namentlich hinter den Schultern.

74. *Acmaeops smaragdulus* Fabr.

Gyllh. Ins. IV, p. 28, № 27 (*Leptura*). — Muls. 1862—63, p. 494.

Am Baikal und in Daurien von Hrn. Radde, am untern Amur von Hrn. Schrenck gesammelt, darunter auch Stücke mit feinerer, fast rein grauer Behaarung, die Gyllenhall als Varietät dieser Art unter dem Namen *morio* Fabr. anführt. — Am mittleren Amur, unweit von Albazin, im Juni 1871, von Hrn. Puzilo gefunden.

Sowohl von Dejean (Cat. 3 ed., p. 381) als in Schaum's Catalogue wird *P. alpina* Ménétr. (Cat. rais. p. 230, Nr. 1058 und Faldermann, Fauna Transc. II, p. 312. T. f.) als Synonym hierhergezogen, wogegen aber schon Faldermann a. a. O. sich ausspricht; ein typisches Exemplar der hiesigen Sammlung hebt hierüber jeden Zweifel, da danach die fragliche

Art überhaupt keine *Pachyta*, sondern eine *Grammoptera* ist und namentlich der *G. holosericea* sehr nahe steht, aber einen ganz schwarzen Hinterleib besitzt.

75. *Acmaeops virgineus* Linn.

Muls. 1862—63, p. 490.

Var. *Thorace rufo*.

Muls. l. c. var. *P. Nupta*.

Pachyta aemula Mannerheim. Bull. de Moscou 1852, p. 306.

Am Baikal, bei Alatynsk, am mittleren Amur zwischen Bureja - Gebirge und Ussuri, und am untern Amur bei Kidsi und Nikolajewsk. — Am mittleren Amur in der Gegend von Albazin, Juni 1871 (Puzilo).

Sämmtliche Exemplare gehören der bezeichneten Varietät mit rothem Halsschilde an, welche Mannerheim als eine selbstständige Art von *virginea* zu trennen versucht; ich kann jedoch beim Vergleich derselben mit europäischen Stücken, die ein schwarzes Halsschild haben, durchaus keinen stichhaltigen Unterschied entdecken.

76. *Acmaeops anthracinus* Mnrhm.

Mnrhm. Bull. de Moscou 1849, p. 246 (*Pachyta*).

Von Hrn. Maack bei Schilkinsky Sawod gesammelt.

77. *Acmaeops minutus* Gebler.

Gebler. Nouv. Mém. de Moscou II, p. 69 (*Pachyta*).

An der Mündung der Schilka von Hrn. Radde, am Amur oberhalb der Romar-Mündung von Hrn. Maack, am untern Amur bei der Moldytschi-Mündung von Hrn. Schrenck gefangen. — Am Suyfun, zwischen den Posten Baranowsky und Retschnoy, Anfang Juni 1870 (Puzilo).

Omphalodera n. g.

Caput exsertum, pone oculos quadratum, fronte brevi, convexiuscula.

Labrum transversum, apice truncatum, subsinuatum.

Palpi graciles, articulo ultimo apicem versus leviter dilatato, subtriangulari, apice oblique truncato, precedenti multo longiore.

Oculi subrotundati, subtiliter granulati.

Antennae inter oculos insertae, fere corporis longitudine, apice incrassatae, articulis 3 et 4 inter se aequalibus, quinto hoc tertia fere parte longiore, septimo iterum precedenti paulo longiore, octavo hoc et tribus ultimis brevior.

Prothorax conicus, lateribus inermis, angulis posterioribus haud productis.

Elythra apice rotundata, obconica, abdomen obtegentia.

Coxae anteriores conicae, extus haud angulatae.

*Pedes graciles, elongati, femoribus clavatis, tibiis apice rotundato-truncatis, anticis simplicibus, quatuor posticis arcuatis, tarsis breviusculis ut in genere *Acmaeops* Le Conte.*

Die zierliche neue Art, auf welcher diese Gattung gegründet ist, ist in der Grösse sowohl wie im ganzen Habitus einem kleinen *Acmaeops*, wie z. B. *A. minutus* oder *anthracinus*, sehr ähnlich; hat auch wie diese nach hinten allmählich verschmälerte und an der Spitze gemeinschaftlich abgerundete, die Hinterleibsspitze bedeckende Flügeldecken. Sie unterscheidet sich aber durch ihren hoch buckelig-gewölbten Halsschild, den Bau des Kopfes und der Fühler, besonders aber durch die gekrümmten Schienen der vier hinteren Beine. Der Kopf ist nicht gleich hinter den Augen allmählich verschmälert, sondern querquadratisch, verhältnissmässig ziemlich gross. Die Augen

dreieckig, mit stark gerundeten Seiten und Ecken, am Innenrande ohne Ausschnitt; die Fühler etwas nach der Mitte der Länge der Augen gestellt, das heisst dem Vorderrande etwas mehr genähert.

78. *Omphalodera Puziloi*: *Ferruginea, nitida, pube flavescenti suberecta hirsutula, capite thoraceque supra, antennarum apice abdomineque nigris, thorace medio longitudinaliter gibboso; elytris fortius punctatis limbo ferrugineo, disco singulo nigro, fasciis duabus abbreviatis oblique-transversis pallidis; femoribus ante apicem plus minusve nigris.* Long. 8 mill. Tab. VIII, fig. 5.

♂ *Angustior, postice magis attenuatus, pedibus posterioribus magis elongatis, tibiis fortius arcuatis.*

♀ *Elytris magis parallelis, tibiis posterioribus parum arcuatis.*

Bräunlich gelbroth, ziemlich glänzend, fein, anliegend, gelblich behaart, auf den Flügeldecken mit ziemlich langen halbaufgerichteten gelblichen Haaren wenig dicht besetzt. Kopf ziemlich gross, quer-quadratisch, gewölbt, mit mässig vorgequollenen Augen, hinten stark quer niedergedrückt und eingeschnürt, mit fein längsgerinnter Stirne; zwischen den Fühlern von einer, von der Mittelrinne durchzogenen Querwulst in zwei Theile getheilt, deren vorderer, heller gefärbter, steil abfallend, durch einen scharfen tiefen Quereindruck von dem Epistom abgesetzt ist, fein, nicht dicht punktirt, ziemlich glänzend; das Epistom selbst fast glatt; der obere, über den Fühlern liegende Theil ist in der Mitte der Länge nach breit bräunlichschwarz und auf diesem schwarzen Grunde dicht fein gerunzelt und dicht gekörnt, dadurch ziemlich matt; die Seiten aber hinter den Augen sind von der bräunlich-rothgelben Grundfarbe. Die Fühler bräunlichgelb, Glieder 7 und 8 an der Spitze, 9 und 10 ganz braunschwarz, 11 von derselben dunklen Farbe mit hellgelber Spitze. Halsschild länger als breit, an der breitesten Stelle wenig breiter

als der Kopf, nach vorn ziemlich schwach verschmälert, vor der Spitze und der Basis leicht eingeschnürt, an den Seiten in der Mitte etwas eckig gerundet erweitert, auf dem Rücken der Länge nach hoch dachförmig gewölbt, der höchste Punkt dieser Wölbung steht etwas vor der Mitte, so dass der hintere Abfall steiler als der vordere ist; vor der Basis mit einem deutlichen schmalen, ziemlich kurzen Längsgrübchen; der ganze Rücken ausser dem Vorderrande und schmälere Hinterrande schwarz mit feinen Körnchen ziemlich dicht besetzt, die Mittellinie auf der Wölbung etwas glätter; ziemlich kurz, beinahe anliegend, aber nicht sehr dicht gelblich behaart. Schildchen quer-dreieckig, roth. Flügeldecken mit rechtwinkeligen Schultern, beim Männchen nach hinten allmählich verschmälert, beim Weibchen parallel, an der Spitze gemeinschaftlich zugerundet, mässig gewölbt, ziemlich stark und dicht runzlich-punktirt, beinahe tuberkulirt, auf dem hintern Viertel fast glatt, mit ziemlich langen halbaufgerichteten gelblichen Haaren wenig dicht bestreut; das ganze Mittelfeld ist schwarz, der Seiten- und Nahtrand schmal, die Basis und die Spitze etwas breiter gelbroth gesäumt; auf jeder Flügeldecke zwei weisslichgelbe Querbinden, von denen die vordere, vor der Mitte stehende, etwas nach hinten, die hintere, an der Spitze des zweiten Drittels sich befindende, nach vorn schräg verläuft; diese Binden münden äusserlich in den gelbrothen Seitenrand, innen aber sind sie entweder etwas nach der Hälfte der ganzen Breite der Flügeldecken abgekürzt, oder verlaufen im schwarzen Felde eine mit der anderen convergirend und bilden einen nach aussen geöffneten, mehr oder weniger vollständigen Bogen, der eine grosse Seitenmakel umgiebt; daraus entsteht dann eine Zeichnung, die der einiger Varietäten der *Pachyta borealis* ein wenig ähnlich ist. Die Unterseite ist sehr fein, ziemlich dicht runzlich-punktirt, fein und spärlich behaart, der Hinterleib mehr oder weniger schwarz. Die Beine rothgelb, gelb behaart, die Schenkel des ersten Paares wenig, die des zweiten etwas mehr auf der

Oberseite geschwärzt, die des dritten Paares vor der Spitze breit schwarz geringelt, die hintersten Schienen beim Männchen so wie die Schenkel verlängert und ausserdem stark bogig gekrümmt, beim Weibchen kürzer und kaum gebogen; die Hinterchen des Männchen die Spitze der Flügeldecken überragend. Prosternum zwischen den Vorderhüften äusserst schmal.

Ein ♀ und zwei ♂ am Suyfun zwischen den Posten Baranowsky und Retschnoy, Anfang Juni 1870, von Hrn. Puzilo entdeckt.

79. *Gaurotes?* (*Acmaeops*) *ussuriensis*: *Niger, pubescens, supra rugoso-punctatus, antennis apice, femoribus basi tibiisque ex parte rufescentibus; thorace antice coarctato, apice constricto, lateribus tuberculo parvo acutiusculo instructis, postice, subparallelis, basi transversim impresso, canaliculato; elytris aeneo-viridibus, apice truncato-sinuatis, dorso vage impressis.* Long. 11 mill. Lat. 4,5 mill.

Wegen des als stumpfer Höcker nach vorn vortretenden und dann steil abfallenden Mesosternum's muss die vorliegende Art zu der mir in natura unbekanntem Le Conte'schen Gattung *Gaurotes* (Journ. Acad. Nat. Sc. Philadelphia, 2 ser., Vol. I, p. 324) gestellt werden, da sich diese durch ein mesosternum gibbum von *Acmaeops* unterscheiden soll.

Kopf und Prothorax schwarz, mit geringem grünlichem Schimmer, ziemlich lang, aber nicht dicht gelblichgrau behaart. Der Kopf ist vorne breit, kaum etwas verengt; die Oberlippe vorn ausgerandet mit abgerundeten Ecken, bräunlichgelb, an der Basis schwärzlich, mit einzelnen Punkten besetzt, das Kopfschild bis auf den glatten, etwas niedergedrückten Vorder- rand deutlich punktirt; zwischen den Fühlern eine Längsfurche, die nach hinten als feine vertiefte Linie circa so weit wie der Hinterrand der Augen reicht, vorne aber in eine kleine, etwas erhöhte, quere glatte Fläche endigt; hinter den Fühlern ist der Kopf dicht runzlich-punktirt, der Hinterkopf oben abge-

flacht. — Augen ohne Ausrandung, stark gewölbt, vortretend. Fühler fadenförmig, an der Wurzel grünlichschwarz, vom 5ten Gliede an gelblichroth, gelbgrau behaart, ihr 3tes Glied etwas länger als das 4te und kürzer als das 5te, von welchem letztern an die einzelnen Glieder zur Spitze hin nur sehr unbedeutend an Länge abnehmen. — Das Halsschild ist dem bei *P. virginica* ähnlich geformt, fast so lang wie an der Basis breit, weniger stark gewölbt, die etwas vor der Mitte gelegenen Seitenhöcker spitzer, von denselben nach vorn verengt und am Vorderrande eingeschnürt, nach hinten mit geraden, fast parallelen Seiten; die Punktirung auf der Scheibe weniger dicht als am Kopfe, an den Seiten dichter und mehr runzlich; an der Basis quer über die Scheibe ein starker, furchenartiger Quereindruck mit wulstig aufgeworfenem Hinterrande; die Mittelfurche deutlich. — Schildchen breit mit stumpf-abgerundeter Spitze, schwarz, lang behaart. — Flügeldecken kaum doppelt so lang wie an der Basis breit und hier die Breite des Halsschildes um das Doppelte übertreffend, nach hinten nur wenig verengt, mit stark vortretenden, nach innen durch einen deutlichen Eindruck abgesetzten Schultern, an der Spitze ausgerandet, die Nathecke etwas stärker als die Aussenecke vortretend; metallisch grün, gerunzelt-punktirt, die Punktirung an der Basis sehr grob, zur Spitze hin allmählich feiner werdend, jeder Punkt ein gelblich-graues Haar tragend, durch flache unregelmässige Quereindrücke uneben.

Unterseite schwarz, das Abdomen mit einzelnen haartragenden Punkten bestreut, die an den Seiten gedrängter stehen, die Brust sehr dicht punktirt und behaart. Die Basalhälfte sämmtlicher Schenkel und die Schienen der Mittel- und Hinterbeine bis auf die Wurzel und Spitze roth. Die Schenkel nur mässig und allmählich zur Spitze hin verdickt; erstes Tarsalglied der Hinterfüsse so lang wie die beiden folgenden zusammengenommen.

An der Ussuri-Mündung von Hrn. Maack gefangen.

80. *Strangalia (Oedecnema) dubia* Fabr.

Fabr. Syst. El. II, p. 364 (*Leptura*). — Gebler. Mém. de Moscou V, p. 321. — Bull. de Moscou, 1848, p. 416. — Muls. 1862—63, p. 535.

Am Baikalsee, am Argun und an verschiedenen Orten längs dem ganzen Laufe des Amur. — Am Suyfun, bei den Posten Rasdolny (am 5 Juni 1870) und Baranowsky (am 31 Mai 1870) von Hrn. Puzilo gesammelt.

81. *Strangalia annularis* Fabr.

Redtb. Fn. 2 ed., p. 874.

Str. arcuata Panz. Muls. 1862—63, p. 524.

Am Baikalsee, in Daurien, längs dem ganzen Amur und am Ussuri bis zum Noor hinauf. — Am Suyfun bei Nikolskoje (Juni 1870) und dem Posten Baranowsky (Juni 1870), sowie am mittleren Amur unweit Albazin (Ende Juni 1871) von Hrn. Puzilo gesammelt¹⁾.

82. *Strangalia duodecimguttata* Fabr.

Fabr. Syst. El. II, p. 363. — Gebler. Mém. de Moscou V, p. 322. — Bull. de Moscou, 1848, p. 418.

Am Baikalsee, in Daurien und längs dem ganzen Laufe des Amur bis zum See Kidsi. — Am mittleren Amur, bei Albazin (Hafen Dschalindinskaja), Ende Juni 1871 von Hrn. Puzilo, und an den Darassun'schen Mineralquellen, im Juni 1871, von M-me Basnin gesammelt.

Viele der in verschiedenen Gegenden gesammelten Stücke weichen durch eine düster gelblichbraune Grundfarbe der Flügeldecken ab, was wohl der unvollkommenen Ausfärbung derselben

¹⁾ Einige von diesen Exemplaren, namentlich die aus der südlicheren Gegend, haben ganz rothgelbe Fühler und Beine und breitere gelbe Binden auf den Flügeldecken.

zuzuschreiben ist. — Ausser den von Gebler erwähnten verschiedenen Abänderungen, die durch geringere oder grössere Ausdehnung der hellen Makeln bedingt werden, kommt eine, wie es scheint seltene, vor, wo die 2te und 3te Nathmakel mit einander und die letztere ebenfalls mit der unter ihr stehenden Makel verschmolzen sind.

83. *Strangalia attenuata* Linn.

Muls. 1862—63, p. 526.

Baikal (Radde), Ussuri (A. Nordmann).

84. *Strangalia quadrifasciata* Linn.

Muls. 1862—63, p. 509.

Am untern Amur bei Zjanka (Schrenck) und am Ussuri (Maack).

85. *Strangalia atra* Fabr.

Muls. 1862—63, p. 516.

Stenura aterrima Motsch. Schrenck's Reise etc., p. 147. Tab. IX, fig. 24.

Am Baikal, in Daurien, am mittleren und untern Amur und am Ussuri.

Die zahlreichen Exemplare von Schrenck's Reise, die Motschulsky als *Sten. aterrima* beschreibt, weichen in keiner Weise von europäischen Stücken der *St. atra* ab.

86. *Strangalia melanura* Linn.

Muls. 1862—63, p. 531.

Am Baikal und mittleren Amur, zwischen Bureja-Gebirge und der Ussuri-Mündung (Radde).

87. *Strangalia bifasciata* Schrenck.

Redtb. Fn. 2 ed., p. 875. — Muls. 1862—63, p. 529.

Strangalia cruciata Oliv. Ent. IV, № 73. Tab. I, fig. 5.

Nur 2 ♀ vom Baikal von Hrn. Radde mitgebracht.

Die *Stenura Sedakovii* Mnrhm. (Bull. de Moscou 1852, II, p. 307) scheint mir von dieser Art nicht verschieden, sondern nur eine geringe Farbenabänderung des ♀ derselben zu sein; ich habe zwar keine Originalexemplare zum Vergleich, aber die von Mannerheim angegebene Färbung der Flügeldecken, in der er doch hauptsächlich den Unterschied zu legen scheint, passt vortrefflich auf eins der mir vorliegenden Exemplare und besteht darin, dass die schwarze Binde so breit wird, dass zwischen ihr und der schwarzen Spitze nur eine kleinere oder grössere rothe Makel zurückbleibt. Die übrigen von Mannerheim angegebenen Unterschiede scheinen ohne Bedeutung zu sein; so will er seine Art durch die rothen drei mittleren Bauchsegmente von der vorliegenden unterscheiden, bei deren ♀ aber bekanntlich dieselben roth sind.

88. *Strangalia nigripes* De Geer.

Muls. 1862—63, p. 516.

Am Baikal, in Daurien, im Bureja-Gebirge von Radde, am letztern Ort, sowie am untern Amur bis zum Kidsi-See von Hrn. Schrenck gesammelt. — Am mittleren Amur, bei Albazin (Hafen Dschalindinskaja), im Juni 1871 von Hrn. Puzilo, bei der Darassun'schen Mineralquelle von M-me Basnin (Juni 1871) aufgefunden.

Sämmtliche Exemplare mit rothen Flügeldecken, also zu var. *rufipennis* Dej. (Cat. 3 ed., p. 382) gehörig, während die europäischen, wie es scheint, immer bräunlichgelbe Flügeldecken haben.

89. *Str. adustipennis* Slsky: *Nigra, griseo-pubescens, thorace convexo, ante medium angustato, creberrime profunde punctato, elytris obscure testaceis, basi, lateribus, sutura apiceque nigro-marginatis, apice truncato, sinuato.* Long. 11—14 mill. Lat. 3—4 mill.

♂ *Abdominis segmento ultimo apice rotundato; tibiis posticis subarcuatis, postice oblique carinatis.*

♀ *Abdominis segmento ultimo apice truncato, subemarginato; tibiis posticis rectis.*

Horae Soc. Entom. Ross. VII, p. 404.

Strangalia circumducta Blessig i. litt.

Am Baikal, obern Amur, an der Mündung der Schilka und im Bureja-Gebirge von Hrn. Radde, am Ussuri bis zum Noor hinauf von Hrn. Maack, am See Kidsi von Hrn. A. Nordmann gesammelt.

90. *Strangalia thoracica* Fabr.

Gyllh. Ins. IV, p. 2, № 1 (*Leptura*). — Muls. 1862—63, p. 510.

Nur in 2 Exemplaren von Hrn. Radde mitgebracht, das eine vom Baikal ist normal gefärbt, bei dem andern, aus dem Bureja-Gebirge, Kopf, Fühlerwurzel, Vorderrücken bis auf den Vorder- und Hinterrand, Flügeldecken und Beine roth. — Von Hrn. Puzilo unweit Albazin (17—30 Juni), von M-me Basnin bei den Darassun'schen Mineralquellen (Juni 1871) gesammelt.

91. *Strangalia trifasciata* Fabr.

Redtb. Fn. 2 ed., p. 872 (*Pachyta*). — Cederhielm. Faun. Ingr. Prodr., p. 98. Tab. 3, fig. f.

Grammoptera dentato-fasciata (Motsch.) Mannerheim. Bull. de Moscou XXV, p. 308. — Motschulsky, Bull. Phys.-Math. de St. Pétersbourg XVII, p. 571 et Schrenck's Reise etc., p. 146.

Grammoptera parallelpipeda Motsch. Schrenck's Reisen etc., p. 146. Tab. IX, fig. 23.

Judolia sexmaculata Linn. Muls. 1862—63, p. 496.

Am Baikal, bei Schilkinskoy Sawod, am Argun, am obern und untern Amur.

Redtenbacher ist der erste, der den Unterschied dieser Species von *Str. sexmaculata* genauer angiebt, mit der sie von den meisten Schriftstellern, wie Gyllenhal, Panzer, Zetter-

stedt, verwechselt worden, allerdings machte schon Hummel (Essai Entom. IV, p. 14) darauf aufmerksam, dass sie von *6-maculata* gänzlich verschieden sei, aber ohne die Differenz beider auch nur anzudeuten.

Dass die beiden hier als Synonyme hinzugezogenen Motschulsky'schen Arten weder von *trifasciata*, noch unter einander specifisch verschieden seien, beweisen die zahlreichen von ihm selbst bestimmten Exemplare aus der Schrenck'schen Ausbeute, sowie die Original Exemplare der *Gr. dentato-fasciata* aus Irkutsk, auch geben seine Diagnosen keine andern als geringe Unterschiede in der Zeichnung der Flügeldecken, die er übrigens bei den Schrenck'schen Stücken selbst keineswegs eingehalten hat, so dass daselbst unter *dentato-fasciata* und *parallelopipeda* völlig gleich gezeichnete Exemplare aufgenommen worden sind. Dass Mannerheim schon früher eine *Gr. dentato-fasciata* Motsch. beschrieben, scheint ihm durchaus entgangen zu sein, da er sie nirgends citirt. Die Zeichnung der von Mannerheim beschriebenen *dentato-fasciata* weicht übrigens bedeutend von der von Motschulsky angegebenen ab, indem sie durch sehr schmale und kurze gelbe Binden ausgezeichnet ist.

92. *Strangalia longipes* Gebler.

Gebler. Nouv. Mém. de Moscou II, p. 67. — Bull. de Moscou 1848, p. 413 (*Pachyta*).

Von Herrn Radde am Baikal und im Selenga-Thale gefangen.

Ausser den von Gebler angegebenen Farbenvarietäten kommt auch eine mit einfarbig schwarzen Flügeldecken vor.

Strangalomorpha n. g.

Caput antice parum productum; frons plana, inter antennas longitudinaliter sulcata.

Oculi interne lunulati.

Antennae elongatae, tenues, inter oculos insertae; articulo tertio sequenti longiore, quinto aequali, quarto illis paulo brevior, sexto vix longiore, ceteris sensim brevioribus.

Prothorax conicus, basi utrinque sinuatus, angulis posterioribus parum prominulis, obtusis.

Elytra planiuscula, posterius sensim angustata, apice truncata.

Abdomen subcylindricum, modice elongatum.

Pedes graciles, posteriores elongati, tibiis apice oblique emarginato-truncatis, bimucronatis, tarsis articulo primo valde elongato, sequentibus duobus duplo longiore, tertio brevi.

Diese neue Gattung ist auf einem Insekt, das einer sehr schlanken *Strangalia* oder *Leptura* ähnlich ist, gegründet und muss in die Nachbarschaft der Gattungen *Strangalia* und *Oedecnema* gestellt werden. Der kürzere Kopf mit mehr aufwärts, d. h. auf der Mitte der Länge der Augen, gestellten, sehr schlanken Fühlern, die seitlich wenig vorspringenden, stumpfen Hinterecken des Halsschildes, die flachen, längs der Naht sogar leicht eingedrückten Flügeldecken und die sehr langen, schlanken Hinterbeine lassen sie leicht von den ächten *Strangalien* unterscheiden.

93. *Strangalomorpha tenuis* n. sp. *Angustata, nigra, subtus griseo-sericea, supra pilis breviusculis, squamiformibus fulvo-cinereis minus dense vestita; antennis apicem versus ferrugineis.*
Long. 10 mill.

♀ *Abdominis segmento ultimo apice truncato, subemarginato; tibiis posticis rectis.*

♂ *Latet.*

Eine zierliche, durch schmale, schlanke Gestalt und die langen, schlanken Fühler und Hinterbeine ausgezeichnete Art. Die Grundfarbe ist schwarz, auf dem Kopfe und Halsschilde

matt, auf den Flügeldecken glänzend, der Kopf ist ziemlich gross, quadratisch mit ziemlich vorragenden Augen, hinter denselben abgerundet; sehr dicht und fein runzlich-punktirt, ziemlich lang, aber nicht dicht greis behaart; die Stirn vor den Fühlern kaum eingedrückt, vorn durch eine ganz gerade, tiefe Querfurche von dem etwas gewölbten, spärlich punktirten und glänzenden Epistom abgesetzt, jederseits von einer unter der Anheftungsstelle der Fühler, dicht am Innenrande der Augen beginnenden und gerade zum Mundwinkel verlaufenden, erhabenen Leiste begränzt; zwischen den Fühlern ziemlich tief gefurcht. Die Fühler sehr schlank, mit langen stabförmigen Gliedern, nach hinten zurückgelegt, die Spitze des Hinterleibes überragend, von der angegebenen Bildung; die sechs letzten Glieder bräunlichroth. Das Halsschild ist länger als am Grunde breit, kegelförmig, vor dem Hinterrande ziemlich tief, vor dem Vorderrande stark eingeschnürt, an den Seiten schwach gerundet erweitert, auf dem Rücken gleichmässig ziemlich hoch gewölbt. Der Hinterrand jederseits leicht ausgebuchtet mit mässig vorragendem, in der Mitte leicht ausgerandetem Mittellappen; seine Oberfläche ist wie die des Kopfes sehr dicht fein runzlich-punktirt und überall mit sehr kurzen, anliegenden, schuppenartigen, gelblichen, schwach seidenglänzenden Härchen bedeckt; in der Mitte, vor dem Hinterrande eine ziemlich tiefe, geglättete, kurze Längsfurche, die vorn in eine sehr schwach vertiefte, undeutliche, aber den Vorderrand erreichende Längslinie ausläuft. Schildchen dicht gelblich behaart. Flügeldecken etwas mehr als drei mal so lang als das Halsschild, nach hinten allmählich, aber schwach verengt, an der Spitze kaum schief nach innen abgestutzt, kaum merklich ausgerandet, die Afterdecke frei lassend; die Schultern nach innen durch einen flachen breiten Eindruck abgesetzt; auf dem Rücken flach, jederseits längs der Naht leicht niedergedrückt, dieser Eindruck erreicht aber weder die Basis, noch die Spitze; sie sind etwas metallisch schwarz (bleischwarz), glänzend, ziemlich stark, aber

nicht sehr dicht punktirt, etwas runzlich; nach hinten wird die Punktirung nicht dichter, aber etwas feiner und runzlicher; die ganze Oberfläche ist mit kurzen, schuppenartigen, graugelben Härchen nicht sehr dicht bestreut, längs der Naht sind diese Härchen ein wenig länger und gedrängter. Unten ist die ganze Brust und der Hinterleib dicht seidenglänzend, anliegend grau behaart, der Hinterleib unter dieser Behaarung sehr fein und dicht punktirt; die Beine sind schlank, sehr fein, oberflächlich, nicht sehr dicht punktirt, spärlich mit grauen Härchen bestreut; die Hinteren sehr lang, ihre Schenkel die Hinterleibsspitze ein wenig überragend.

Ein ♀ am Suyfun-Flusse, zwischen den Posten Baranowsky und Retschnoy, im Juni 1870, von Hrn. Puzilo entdeckt.

94. *Grammoptera laevis* F a b r.

Grammoptera bivittis Motsch. Schrenck's Amur-Reisen etc., p. 146. Tab. IX, fig. 22.

Grammoptera tabacicolor De Geer. Muls. 1862—63, p. 576.

Am untern Amur bei Borbi von Schrenck gesammelt.

Motschulsky's *Gr. bivittis* ist nur eine Farbenvarietät von *Gr. laevis*, bei der die schwarze Färbung der Flügeldecken überhand genommen, so dass die hintere Hälfte derselben schwärzlich ist und vorne nur eine mehr oder minder breite gelbbraune Längsbinde auf der Scheibe jeder einzelnen übrig geblieben ist; übrigens zeigen von den 4 von Schrenck mitgebrachten Exemplaren nur 2 eine solche dunkle Färbung, die beiden andern sind ganz wie die gewöhnliche *G. laevis* gefärbt.

95. *Leptura virens* Linn.

Muls. 1862—63, p. 536.

Baikal (R a d d e), unterer Amur bei Tzolatzi (S c h r e n c k), Ins. Sachalin bei Tumi (A. N o r d m a n n).

96. *Leptura rubrotestacea* Illig.

Muls. 1862—63, p. 538.

Am Amur zwischen Bureja-Gebirge und Ussuri (Radde),
am Ussuri (A. Nordmann).

97. *Leptura variicornis* Dalm.

Schönh. Syn. III, p. 482. nota. — Redtenb. Fn. 2 ed., p. 876. —

Muls. 1862—63, p. 538.

Daurien, Bureja-Gebirge, Inseln im Sungari (Radde),
unterer Amur (Schrenck). — Mittlerer Amur, Hafen Dschalindinskaja, unweit von Albazin, 6—15 Juni 1871 (Puzilo).

98. *Leptura sanguinolenta* Linn.

Muls. 1862—63, p. 554.

Am Amur, bei Amticko von Schrenck gefangen.

99. *Leptura cincta* Gyllh.

Muls. 1862—63, p. 552.

Am Baikal, in Daurien, längs dem ganzen Laufe des Amur,
am Ussuri, am Kengka-See und auf der Insel Sachalin.

In den verschiedenen von Gebler angeführten Farben-
varietäten.

Sowohl Redtenbacher, wie Mulsant¹⁾ unterscheiden diese Art von der vorigen hauptsächlich durch die verschiedene Färbung der Flügeldecken, was aber bei den zahlreichen Farbenabänderungen, die die erstere in Sibirien erfährt, kaum möglich wird; sicher sind sie durch die Gestalt des Kopfes hinter den Augen zu unterscheiden; bei *L. sanguinolenta* ist er daselbst in eine stark vorspringende, etwas spitzige Ecke erweitert, bei *L. cincta* ist er am Hinterrande der Augen bis zur Einschnürung abgerundet.

¹⁾ Mulsant 1840, p. 279. Zu vergleichen Mulsant 1862—63.

100. *Leptura cyanea* Gebler.

Gebler. Nouv. Mém. de Moscou II, p. 70.

Am Baikal, am obern Amur, im Bureja-Gebirge und unterhalb desselben am Amur von Hrn. Radde, am Ussuri von Hrn. Maack, am Kengka-See von Hrn. Rotschew gesammelt. — Bei Wladiwostok (Juni 1870) von Hrn. Puzilo und bei den Darassun'schen Mineralquellen von M-me Basnin (Juni 1871) gefunden.

101. *Leptura (Anoplodera) sanguinosa* Gyllh.

Leptura sanguinosa Gyll. Ins. Suec. IV, p. 21, № 20. — Redtb. Fn. 2 ed., p. 876. — *Nivellia sanguinosa* Muls. 1862—63, p. 564.

Am Baikal, an der Schilka und längs dem ganzen Amur; nach Hrn. Maack's Angabe auf Blumen von *Spirea cinerea*.

102. *Leptura (Anoplodera) extensa* Gebler.

Gebler. Bull. de Moscou 1841, p. 613 et 1848, p. 419.

Am Baikal von Hrn. Radde gesammelt.

103. *Leptura (Anoplodera) gibbicollis*: *Flava, flavescenti-pubescentis, capite, ore excepto, thorace, scutello, antennarum articulis summo apice, elytrorum sutura vittaque laterali et corpore subtus nigris; thorace rugoso-punctato, disco gibbo, antice coarctato, postice lateribus subsinuato, elytris apicem versus vix angustatis, apice rotundatis, punctatis, punctis postice subtilioribus.* Long. 8—10 mill. Lat. 2,8—3,2 mill.

Var. *Capite rufo, thorace rufescenti-piceo abdomineque flavo.*

Der *A. lurida* nahe stehend, durch ein anders gestaltetes Halsschild und die schwarze Nath und Längsbinde an den Seiten der Flügeldecken verschieden.

Kopf und Halsschild meist schwarz, zuweilen das erstere roth, das letztere röthlich pechschwarz; der Mund stets hell

röthlichgelb, das Endglied der Taster und zuweilen auch die Mandibeln an der Spitze schwarz. Hinter den Antennen ist der Kopf mit Ausnahme der glatten, glänzenden Seiten grob, aber nicht gerade tief punktirt, die Punkte zusammenfliessend, die gelbliche Behaarung daselbst kurz und spärlich. Fühler nur wenig kürzer als der Körper, hell röthlichgelb, die Spitze der einzelnen Glieder, vom 3ten oder 5ten an, schwarz. Das Halsschild ist dadurch ausgezeichnet, dass seine Mitte sehr hoch und stärker als die Seiten gewölbt ist, wodurch dieselbe fast die Gestalt einer rundlichen Längsfirste annimmt, die zugleich der Länge nach bedeutend gebogen ist und am deutlichsten an der Basis hervortritt, da sie hier durch die seichte, den Hinterrand begleitende Einschnürung unterbrochen wird. Es ist etwas länger als breit, vorn gerade abgestutzt, hinten beiderseits flach ausgerandet, vor der Mitte wenigstens ebenso breit wie an der Basis, die Seiten von hier nach vorn stark verengt, nach hinten sehr flach ausgeschweift, am Vorder- und Hinterrande sehr leicht, viel schwächer als bei *Gr. lurida* eingeschnürt, mit runden, ziemlich grossen Punkten, die nur hier und da zusammenfliessen, gedrängt besetzt, gelblich behaart. Das dreieckige Schildchen schwarz, sehr fein punktirt und behaart. — Flügeldecken $2\frac{1}{3}$ mal so lang wie an der Basis breit, nach hinten nur wenig oder kaum verengt, mit geradlinigen Seiten, an der Spitze einzeln abgerundet, ziemlich stark gewölbt, die vorstehenden Schultern abgerundet, gelb, die Naht und eine Längsbinde an der Seite schwarz oder schwarzbraun. Der schwarze Nathsaum erreicht die Spitze nicht und ist vorne verschmälert oder ebenfalls ganz geschwunden, so dass er dann an beiden Enden abgekürzt ist; die schwarze Längsbinde entspringt an der Schulterbeule und verläuft nahe dem Seitenrande, den sie vor der Spitze trifft, von wo dann die schwarze Färbung sich als schmaler Saum längs demselben auf die Spitze fortsetzt; zuweilen ist die ganze Spitze mehr oder weniger schwärzlich angelaufen. — Sie sind an der

Basis stark und ziemlich dicht, zur Spitze hin allmählich feiner punktirt und gelblichgrau behaart. — Die Unterseite ist fein und kurz grau behaart, fein punktirt, pechschwarz, zuweilen das Abdomen schmutzig röthlichgelb; die Beine sind licht röthlichgelb und nur das Krallenglied zum Theil schwärzlich.

Am Amur zwischen dem Bureja-Gebirge und der Ussuri-Mündung von Hrn. Radde gefunden. — Am Suyfun beim Dorfe Nikolskoje (23 Mai 1870) und beim Posten Baranowsky (16 Juni 1870), auch bei Wladiwostok (Juli 1870) von Hrn. Puzilo gesammelt.
